

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tagz.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 128

Samstag, den 24. October 1901

40. Jahrgang

Altersversorgung.

Endlich wird auch bei uns daran gegangen, einen Tropfen des berühmten Bismarck'schen „socialpolitischen Deles“ der inneren Politik einzuträufeln: Die Alters- und Invaliditätsversorgung der Arbeiter. Wie in fast allen Fällen, sind wir auch in diesem Punkte wieder einmal weit hinter dem deutschen Reiche zurückgeblieben, doch haben wir diesmal eine „gute“ Ausrede — die übrigen Staaten Europas und Amerikas haben ebenfalls noch keine Altersversorgung der Arbeiter. Es ist das unsterbliche Verdienst des Altreichskanzlers, mit der Alters- und Invaliditätsversorgung der Arbeiter als Erster den finanziell gewagten Sprung ins Dunkle unternommen zu haben; seine amtlichen Nachtreter hier und anderwärts haben es nun bequemer, sie haben im Deutschen Reiche in dem dortigen Gesetze ein Vorbild, nach dem sie sich richten können. Wohl ist dieses Gesetz „draußen“ nicht so gelungen, wie es der große märkische Bauer haben wollte, denn wenn Bismarck's ursprüngliche Vorlage angenommen worden wäre, dann brauchte der deutsche Arbeiter zu dieser Altersversorgung auch nicht einen Pfennig beizusteuern. Aber dieselben volksfeindlichen Mächte, welche Oesterreich in ihren Krallen halten — der Clericalismus und der Manchesterliberalismus — sie ließen im deutschen Reichstage alle Mienen springen, um den wahrhaft volksfreundlichen Gesetzesentwurf des Kanzlers in dieser Form zu Falle zu bringen.

Prächtig stimmt es hiemit überein, wenn noch vor kurzer Zeit ein kärntnerischer „Hochwürdiger“ öffentlich erklärte: „Die Arbeiter sollen nur sparen (!), dann werden sie sich aus dem eigenen Ersparnen für das Alter eine Rente sichern!“ Solche liebevolle und von hohem socialpolitischem Verständnisse Zeugnis ablegende Worte eines „Priesters“ bedürfen wohl keines Commentares.

(Nachdruck verboten.)

Ohne Liebe!

Eine Novelle von Mrs. Hungerford.
(5. Fortsetzung.)

Der Missionär begleitet die Bilder mit erläuternden Worten.

Es ist ein großer hagerer, traurig aussehender Mensch, der wohl im Kampf des Lebens seine Fröhlichkeit verloren hat. Niemand hört ihm zu. Die Bilder nehmen alle Aufmerksamkeit in Anspruch und wer nicht auf die Bilder achtet, findet es ganz angenehm, sich im Dunkeln mit seinem Nachbar etwas in das Ohr zu flüstern.

Da auf einmal stürmischer Beifall! Der Pastor hat ein Bild verkehrt hineingeschoben. Man sieht ein Kameel, welches alle vier Beine in die Luft streckt, dazu einige Beduinen, welche gar keine zu haben scheinen. Alles lacht über den Mißgriff, einige Damen regen sich ordentlich auf und fragen, was für Thiere das denn eigentlich sein sollen. Auch die beiden More'schen Knaben sind vor Vergnügen kaum zu halten.

Fräulein Gabert sieht sich mißbilligend um, „Gottfried laß den Spektakel!“ sagt sie fast laut.

„Alle andern lachen ebenso wie ich!“ lautet Gottfried's prompte Erwiderung.

„Schweig still, frecher Junge, wenn deine Vorgesetzten sprechen“ und sie weist auf den Pastor, welcher seinen Irrthum erklärt. „Sie reden ja auch“ kann Gottfried natürlich nicht lassen zu antworten.

Aber auch das Verhalten der Socialdemokratie zu der Frage der Alters- und Invaliditätsversorgung der Arbeiter ist, gelinde gesagt, ein pikantes. Als im Deutschen Reiche damals dieser Antrag in Behandlung stand, da tobten die socialdemokratischen Abgeordneten des Deutschen Reichstages wie besessen gegen dieses Gesetz; sie verfluchten und verlästerten es in allen Tonarten, machten die „Genossen“ gegen dasselbe mobil, und wenn es nach ihnen gegangen wäre, besäße das Deutsche Reich heute noch keine Alters- und Invaliditätsversorgung der Arbeiter. Die Lehre der Marx und Lassalle verlangt eben die gänzliche Verproletarisierung und Zugrunderichtung aller Volksschichten, um aus dem Chor der Verzweifelten die „Männer der That“, die sociale Revolution erstehen zu lassen. Aber ein solches Gesetz, welches die Wohlfahrt der Arbeiter bezweckt, muß diesen destructiven Tendenzen naturgemäß entgegenwirken, und da es der Errichtung des nebulösen „Zukunftsstaates“ hemmend in den Weg tritt, mußte es bekämpft werden. Als aber nach den letzten Reichsrathswahlen in Oesterreich die Genossen allerorten — besonders in Böhmen — aufs Tiefste bestürzt waren, da dachte das führende Organ der Socialdemokraten daran, eine andere Musik anzustimmen, um das Klagegeheul über die furchtbaren Niederlagen zu überdönen. Und es wurde die Walze von der Alters- und Invaliditätsversorgung aufgezogen. Aber da entschlüpfte der „Arbeiter-Zeitung“ ein kostbares Geheißnis. Sie verwies auf das betreffende reichsdeutsche Gesetz und klagte, daß wir in Oesterreich etwas derart Gutes wohl nicht bekommen werden. Wo bleibt da die Logik? Nach der „Arb.-Ztg.“ waren also ihre Gefinnungsgenossen im Reiche draußen Heuchler und Spiegelfechter, als sie gegen das Gesetz auftraten?!

Sei dem, wie immer! Wir begrüßen die Parlamentsverhandlung über die Alters- und Invali-

ditätsversorgung der Arbeiter auf das Freudigste, mit dem Wunsche, es möge der Tropfen socialpolitischen Deles in allen Clubs des „Hohen Hauses“ eine wohlthätige Wirkung ausüben. Denn nicht nur der Staatsbeamte hat ein Recht auf ein sorgenloses Alter; dieses Recht hat auch der, welcher in den Bergwerksschächten, bedroht vom Wetterschlag und umgeben von tauenderlei Gefahren, sein Leben zubringt, um die Grundlagen aller modernen Cultur, die Kohle und das Eisen zutage zu bringen; dieses Recht hat auch der Privatbeamte, hat jeder, der sein Leben unter dem Dröhnen und Rauschen der Hämmer und der Räder verbringt, der beim Ambosse und bei der Hobelbank steht, denn sie alle arbeiten, wie der Staatsbeamte, für den Staat, für die Gesellschaft und auch der Staatsbeamte arbeitet nicht aus idealer Begeisterung für den Staat unentgeltlich, sondern im wohlverstandenen eigenen Interesse. Möge der sociale Geist, der einen Bismarck jene That vollbringen ließ, von der einer der größten italienischen Staatsmänner sagte, sie sei die gewaltige That eines Cyclophen, einer Pflingstflamme gleich über den Häuptern jener Abgeordneten schweben, die da eines guten Willens sind!
Robert Fahne.

Politische Umschau.

Inland.

— Während der Parlamentsverhandlungen — über welche wir diesmal wegen Raumangel leider nicht berichten können — kam es zu einer Krise. Die Tischechen wollten nämlich durch eine Unmenge von Dringlichkeitsanträgen, welche der sogenannten „kalten Obstruction“ gleichsahen, die Verhandlung über den Staatsvoranschlag unmöglich machen. Da v. Koberber dem Kaiser sein Wort verpfändet hatte, den Staatsvoranschlag bis zum 20. December durchzubringen, so kam er in

„Sei ruhig, Gottfried“ kommt Carrie der Alten zu Hilfe.

Es bedarf von ihr nur eines Wortes. Gottfried schweigt, aber er sinnt auf Rache. „Meine Damen und Herren“, sagt der Pastor gut gelaunt, „dieses Kameel war das letzte Bild, welches ich das Vergnügen hatte, Ihnen vorzuführen, es hat sich etwas halbstarrig gezeigt, doch ich hoffe, niemand hat es ihm übel genommen.“

Nun schließt er, aber nur um als Fortsetzung, noch einen kleinen Vortrag zu halten.

Es ist ziemlich dunkel, der Vortrag sehr uninteressant für Gottfried, jetzt ist die Zeit zur Rache!

Eine Dame hat ihm eine Orange geschenkt, welche er in der Tasche hat, die soll ihm nützen.

Er lehnt sich wie zufällig vorn über, so daß er dicht hinter Fräulein Gabert's Stuhl ist und mit Hilfe eines Bindfadens befestigt er die Orange an den Bändern der Haube seiner Feindin, welche lang über den Rücken herabhingen.

Zufällig sieht Carrie ihn an und bemerkt, daß er sich so verdächtig nahe an die alte Dame heranmacht. Sie kennt die Eigenthümlichkeiten ihrer Brüder und ein plötzlicher Argwohn ergreift sie. Sie lehnt sich auch vor und streckt die Hand aus. Gottfried bemerkt ihre Absicht und sieht voll Schmerz, daß seine Hoffnungen durch sie zerstört werden. Da gibt er, schnell wie der Blitz, der Orange einen Stoß und setzt sie in schwingende Bewegung, welche sich natürlich auch auf die Haubenbänder erstreckt.

Ein heftiges, wenn auch gedämpftes Auf-

kreischen ertönt aus Fräulein's Gabert's Munde. Beide Hände greifen nach dem fahlen Kopfe. Ein schrecklicher Augenblick entsteht, denn die Bilder haben aufgehört zu fesseln.

Da stürzt Carrie vor, ergreift die Haube, setzt sie mit zitternden Fingern auf Fräulein Gabert's Haupt, reißt die Orange ab und sinkt dann halb ohnmächtig auf ihren Sitz zurück.

Durch ihre Geistesgegenwart ist der Welt dies köstliche Intermezzo entgangen.

Der Pastor spricht ruhig fort.

Fräulein Gabert aber schnaubt vor Zorn.

„Geh' sofort nach Hause, Gottfried“ sagt Carrie ruhig, aber sehr bestimmt.

Gottfried, in Ungnade gefallen, aber keineswegs brummend, rückt sofort er kann auf der sonst leeren Bank hinunter bis beinahe an die Thür. Weiter führt er ihren Befehl nicht aus. Carrie gibt sich klugerweise den Anschein, als bemerkte sie ihn nicht.

Jetzt ist die erste Hälfte des Vortrages beendet und Herr Tresfurt betritt das Podium, während seine Freundin Hanny, die ihn begleiten will, ein paar Takte spielt.

Und er beginnt!

Sein Gesang ist eine Ueberraschung für Carrie. Sie ist sehr empfänglich für Musik und liebt diese, wenn auch selber nicht ausübend, leidenschaftlich. Ihre ganze Seele scheint aufzuleben, als seine schöne starke Stimme durch den Raum hallt. Die Worte des Liedes sind deutlich zu verstehen und Carrie entgeht keines derselben.

eine arge Zwickmühle. Er erklärte, mit dem Gesamtministerium demissionieren zu wollen, wenn die Hindernisse nicht behoben werden. Nach langen Verhandlungen mit den Tschechen gaben diese endlich nach.

— Der neue ungarische Reichstag wird Montag, den 28. October vom König feierlich eröffnet. Das Abgeordnetenhaus hält bereits heute seine erste Sitzung ab.

— Bei der Reichsraths-Ersatzwahl im Wahlkreise Karolinenthal-Prag für den verstorbenen Dr. Raizl, den ehemaligen Finanzminister, wurde der Jungtscheche Fiedler gewählt.

Ausland.

— In der Frage eines allgemeinen Streiks der französischen Bergarbeiter scheinen die Leiter der Streikbewegung unter den letzteren noch immer zu keinem bestimmten Beschlusse kommen zu können. Von den sieben Deputierten des Bergarbeiter-Syndicats in St. Etienne sind drei für den sofortigen Ausbruch des Generalstreiks, drei für eine Vertagung desselben, einer hat sich noch nicht erklärt. Die Regierung hat bereits seit langer Zeit alle entsprechenden Maßnahmen für den Fall eines allgemeinen Ausstandes der Bergarbeiter getroffen, derart, daß sämtlichen Polizisten, Gendarmen und Truppenaufgebote, sogar schon die Punkte, an denen sie eventuell verwendet werden sollen, bekanntgegeben worden sind.

— Die an sich wenig glaubwürdigen Gerüchte von einer zu erwartenden Intervention der Vereinigten Staaten zu Gunsten der Burensache werden von unterrichteter Washingtoner Seite aus als unbegründet bezeichnet, mit dem Hinzufügen, Präsident Roosevelt werde die strict neutrale Haltung seines Vorgängers Mac Kinley gegenüber den südafrikanischen Angelegenheiten beibehalten. Nun, für diese Neutralität hat sich ja auch England den Yankees soeben erkenntlich gezeigt, indem es in seinem neuen Vertrage mit Amerika über den Nicaragua-Canal die amerikanischen Forderungen fast durchgängig angenommen hat!

— Die columbischen Aufständischen sollen durch die columbischen Regierungstruppen abermals eine schwere Niederlage erlitten haben in der Nähe von Panama. Es wird nunmehr einer entscheidenden Schlacht zwischen den beiden Parteien entgegengesehen.

— Die aufgetauchten Gerüchte über den angeblichen Tod des berühmten Burensführers Dewet, welche allerdings schon in einer Neuter-Meldung aus Natal halb und halb dementiert worden sind, werden von der in Haag weilenden Burendelegation bezweifelt, deren Mitglieder schenken den erwähnten Gerüchten keinen Glauben, sind vielmehr der Meinung, daß die Unthätigkeit Dewets eine ganz andere Ursache besitze. Auffällig ist es freilich, daß die Welt schon seit geraumer

Zeit nicht mehr das Geringste über diesen zweifellos kühnsten und unternehmendsten aller Burenscommandanten erfahren hat. Im Interesse der Burensache kann man aber nur lebhaft hoffen, daß sich Dewet wohltauf befindet und daß seine gegenwärtige Unthätigkeit vielleicht mit irgendwelchen neuen Plänen gegen die Engländer zusammenhängt.

— In China soll wieder einmal ein neuer Thronerbe ernannt werden, nämlich ein von der Kaiserin-Witwe begünstigter Neffe des berühmten Prinzen Tuan, Namens Lun Pei-ge. Gegenwärtiger Thronfolger ist bekanntlich der eigene 10jährige Sohn Tuans, Prinz Pu Chun. Die chinesische Reformpartei bekämpft die Wahl Lun Pei-ges und rechnet hierbei auf die Unterstützung der Mächte.

Ein schlauer Jesuitenpater!

(Beitrag zur „Liguori-Moral“.)

Im „Chrétien Français“, Nr. 95, d. J. lesen wir: Nach dem siegreichen Feldzuge der Franzosen gegen die Chinesen im Jahre 1860 wurde Baron Groß von Napoleon III. mit der Aufgabe betraut, die Friedensverhandlungen mit dem „Reiche der Mitte“ zu leiten. Der Bevollmächtigte überbrachte den in Paris ausgearbeiteten Plan der Friedensbedingungen, die den Chinesen annehmbar erschienen, zumal ihnen als Besiegten keine andere Wahl übrig blieb, andererseits auch Baron Groß so viel Zuvorkommenheit und Tact in die Verhandlungen brachte, daß man in kürzester Zeit mit der Regelung der Forderungen zustande kam. — Als der endgiltige Wortlaut des Vertrages bestimmt war, mußte eine chinesische Uebersetzung davon ausgearbeitet werden; eine Aufgabe, die ebensoviel Gewissenhaftigkeit als Wissen erforderte. Nach langem Suchen fiel schließlich die Wahl auf den Jesuitenpater Delamare, einen sehr gelehrten Missionär und noch eifrigeren Anhänger seines Ordens. Der Jünger Loyolas fühlte sich aufs höchste geehrt durch das ihm von Seite des Gesandten bewiesene Vertrauen, und machte sich mit Eifer und Eile ans Werk. Er übersetzte alles, was man von ihm verlangte. Ebenso glücklich als stolz, seiner Regierung einen Dienst erweisen zu können, überbrachte er am bestimmten Tage dem Gesandten die Uebersetzung, welche dieser, da er die chinesische Sprache selber nicht verstand, ausgezeichnet fand und als angenommen erklärte. Nicht gering war bald das Erstaunen der französischen Gesandtschaft, als die Chinesen sich nicht nur bereit erklärten, die durch den Gesandten gestellten Forderungen zu erfüllen, sondern auch versprachen, den Jesuiten weitgehende Rechte zu gewähren, die zu fordern der französischen Regierung niemals in den Sinn gekommen wäre! Was bedeutete diese Freigebigkeit der Chinesen? Wie untermwürfig auch ein besiegtes Volk sein mag, so hatte man bis dahin

noch nie gesehen, daß der Besiegte freiwillige Leistungen auf sich nehme und sich tiefer demüthigte als der Sieger verlangte!

Während dieser Zeit lachte sich unser Jesuit Delamare ganz vergnüglich ins Fäustchen und rieb sich behaglich schmunzelnd seine Hände, wenn man in seiner Gegenwart von dem geheimnisvollen Falle sprach. Alles was einen Wüchtersrod trug, freute sich königlich und wußte sich vor Vergnügen kaum zu fassen. Zugleich verbreitete sich das Gerücht, daß der gute Pater Uebersetzer den Chinesen einen Streich gespielt habe. Er selber leugnete nicht. Wenn er gut gelaunt war, erzählte er mit reizender Naivität seinen Freunden und Besuchern, wie er es auf sich genommen habe, aus eigenem Antriebe gewisse Ausdrücke des Vertrages zu mildern, andere zu verschärfen, ja stellenweise gewisse Clauseln einzufügen. Und dieses alles sei geschehen, wenn nicht gerade zum Vortheil Gottes, so doch zum sicheren Nutzen — wie es ja schon sichtbar war — seiner demüthigen Diener, der Jesuiten!

In der Gesandtschaft herrschte Aufregung und Bestürzung. Man verglich den ursprünglichen Text mit der chinesischen Uebersetzung, wobei es sich herausstellte, daß P. Delamare das in ihn gesetzte Vertrauen aufs schmählischste mißbraucht hatte, um den Friedensvertrag zu Gunsten der Jesuiten zu fälschen. Obwohl Baron Groß sich sehr beleidigt fühlte und heftig zürnte, wollte er doch die Begebenheit nicht an die große Glocke hängen und befahl, daß officiell darüber keinerlei Untersuchung und Mittheilung stattfände. Er beschloß, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und den unterzeichneten Vertrag bestehen zu lassen, wie er eben durch den Fälscher im Wüchtersrod den Chinesen untergeschoben war. Diese auf so unedle Weise erlangten Begünstigungen nutzten die katholischen Missionsorden in gehörigster Weise aus. Wie eine Schar gieriger Raubvögel stürzten sie sich auf ihre Beute...!

Es ist durch die Ereignisse der letzten Jahre jedermann bekannt, welche unheilvollen Wirkungen derartige Vorkommnisse bei den Chinesen gehabt haben. Wie erklärlich ist demnach der tiefe Haß derselben gegen die katholischen Missionäre und ihre Beschützer.

Tagesneuigkeiten.

(Eine informative Publication.)

Die Annoncexpedition M. Dufes Nachf. in Wien hat eine neue Auflage ihres großen Zeitungskatalogs veranstaltet, die soeben erschienen ist. Das umfangreiche Werk, das mit größter Sorgfalt redigiert wurde, enthält die verlässlichsten Angaben über die Preisverhältnisse u. s. w. aller Zeitungen der Welt, die für Ankündigungszwecke in Betracht kommen, darunter namentlich eine erschöpfende Uebersicht der

„Ich werde für Sie singen“ tönt es in ihrem Herzen wieder.

Und was singt Herr Trefurt?

Ich will Dir's nimmer sagen,
Wie ich so lieb Dich hab'!
Im Herzen will ich's tragen.
Will stumm sein, wie das Grab!

Kein Lied soll Dir's gestehen,
Soll stehen um mein Glück!
Du selber sollst es sehen,
Du selbst in meinem Blick!

Und kannst Du es nicht lesen,
Was dort so zärtlich spricht —
So ist's ein Traum gewesen!
— Dem Träumer zürne nicht! —

Diese reizenden Verse in solche Musik gesetzt! Und für dieses Mädchen, dessen Herz noch nicht erwacht ist, sind die Töne mehr, als die Worte.

Sie ist einfach bezaubert.

Sie lehnt sich zurück, sieht ihn träumerisch an und lauscht entzückt diesen Worten, welche ihr allein gelten.

Sie hat ja gar nicht gewußt, daß er so singen konnte!

Alles andere um sie her ist vergessen, die Menschen, ihre Blicke, sogar Lorenz beachtet sie nicht, obgleich er dicht neben ihr steht und sie unverwandt anstarrt.

„Und kannst Du es nicht lesen, was dort so

zärtlich spricht — — —“ singt Trefurt und Carrie fühlt, daß er sie ernsthaft dabei anblickt.

Sie erschrickt ein wenig, doch ist die Macht seines Gefanges so groß, daß ihre Augen seinem tiefen Blick nicht ausweichen können. Selbst, als er schon geendet, sieht sie ihn immer noch an, ein leises, weiches Lächeln umspielt ihre Lippen.

Trefurt versteht, daß dieses Lächeln seinem Gesange gilt, nicht ihm selber und ist klug genug, sich noch von ihr fern zu halten.

Doch in seinem Herzen erwacht eine große Hoffnung ob dieses Lächelns.

„Ach ja“, seufzt er, als er zu seinem Platz neben Hanny zurückkehrt, „durch welche bescheidene Aufmunterung wächst schon meine Liebe.“

Fräulein Anson begrüßt ihn mit lautem Beifallsklatschen. Sie rafft ihr Kleid zur Seite, um ihm, neben sich, Platz zu machen. Sie ist ein staatliches, hübsches Mädchen und sehr klug. Im Laufe des Tages hat sie auch schon von der neuen Verlobung reden hören, hält es aber für besser, dieselbe noch nicht als Thatsache zu betrachten.

Sie selber würde sich sehr gern von Trefurt wählen lassen und konnte daher auch nicht begreifen, daß ihm dieses unbedeutende, schlechtgekleidete Fräulein More den Rang abgelassen haben sollte.

Aber beim Singen hatte sie Trefurt beobachtet und den Blick verstanden, mit dem er zu Carrie gesprochen. Dazu diese Worte!

Um aber ganz sicher zu gehen, hatte sie auch noch leise Hanny gefragt und von ihr die Bestätigung ihrer Vermuthung erhalten.

„Ich muß gratulieren!“ sagte sie jetzt, als

Herr Trefurt sich neben ihr niedergesetzt hatte. Sein ganzes Herz war noch voll von Carrie und dem seltsamen süßen Lächeln.

„Sie haben gehört?“ rief er erfreut. „Ja Sie können mir wirklich gratulieren.“

„Und das thue ich hiemit“ antwortet Fräulein Anson und sieht ihn scharf an, „sie ist sehr klug, finde ich“ — — —

„Wie meinen Sie das?“ fragt er rasch. Leicht lächelnd wiederholt sie: „Nun, wie kann ich das meinen. Sie ist sehr klug!“ „Reizend!“ würde besser für sie passen.“ „Ja, finden Sie denn nicht, daß sie klug ist?“ fragt sie erstaunt mit hoch emporgezogenen Augenbrauen.

„Ich finde, sie ist beides!“ antwortet er bestimmt. „Ja, vielleicht ist sie das!“ und Fräulein Anson zieht die Schultern ein wenig spöttisch in die Höhe. Sie sind wirklich schön diese Schultern — weiß und rund — und sie ist sehr vorthelhaft gekleidet. Seine Augen wenden sich schnell zu Carrie, welche so bescheiden da hinten sitzt, in ihrem dunklen einfachen Kleide, der mageren Figur. Es ist unmöglich diese beiden Damen mit einander zu vergleichen.

„Sagen Sie doch, was Sie eigentlich meinen, Fräulein Anson“, sagt er ziemlich scharf. „Nun wenn Sie es durchaus wissen wollen? Sie müssen doch einsehen, daß die Welt ein Mädchen, das keinen Pfennig besitzt und sich einen reichen Mann fängt, immer klug nennen wird.“

„Oh!“ ruft er heftig, „in diesem häßlichen Sinne hat sie mich wahrlich nicht gefangen!“

(Fortsetzung folgt.)

Fachjournale des In- und Auslandes, mit welchen die genannte Firma, die seit nahezu dreißig Jahren besteht und zu den bedeutendsten ihrer Branche zählt, enge geschäftliche Verbindungen unterhält. Der neue Katalog darf durch seinen, das ganze Gebiet der Tages- und Wochenpresse des In- und Auslandes umfassenden Inhalt als ein wertvolles Hilfsmittel und ein durchaus verlässlicher Rathgeber für alle die Publicität in Anspruch nehmenden Kreise bezeichnet werden. Die Ausstattung des informierten Buches, welches allen Interessenten auf Verlangen gratis übermittelte wird, ist eine höchst geschmackvolle.

(Obligatorische Abzeichen für Ehemänner.) In New-Jersey gibt es ein Gesetz, in dem steht, es sei ein Vergehen für einen Mann, „eine andere Frau als seine Gattin zu lieben oder sich als ledigen Mann auszugeben.“ Die Legislatur von New-Jersey hat demnächst auch einen Gesetzesantrag zu berathen, durch den verheiratete Männer gezwungen werden sollen, Abzeichen zu tragen, die ihren verheirateten Zustand anzeigen.

(Menschen statt Pferde in den Wagen gespannt.) Russischen Blättern wird aus der Gouvernementshauptstadt Tomsk berichtet, dass der Bezirkschef Kusky auf einer Dienstreise in der Ortschaft Kainsk mit den drei Pferden nicht zufrieden war, welche in seinen Wagen, eine sogenannte Troika, eingespannt wurden. Zur Strafe dafür gab er Befehl, dass die drei Bauern, welche die ungenügenden Pferde beigelegt hatten, vor den Wagen gespannt werden. Der Befehl wurde ausgeführt und die Bauern Panin, Tswesjew und Domin wurden statt der Pferde vor den Wagen gespannt und mussten denselben bis zur nächsten Ortschaft ziehen, wo der Herr Bezirkschef die „Pferde“ wechselte.

(Ueber Baekeln, einst Königin der Cannibalen) in den Südsee-Inseln der Marquesas, schreibt der große Schriftsteller der Südsee, Stevenson, nach „The Academy“: Einst war sie Königin der Cannibalen; sie war von der Hand bis zum Fuß tätowiert und vielleicht das größte jetzt lebende Meisterwerk der Tätowierkunst. Vor einigen Jahren, ehe Baekeln schicktern und schamhaft geworden war, war ihr Bein eine der Sehenswürdigkeiten von Tai-o-hae. Ein Häuptling nach dem anderen hat sie beisehen; sie allein von ihrem Geschlecht hatte auf erhöhtem Sitze gethronet, während die Trommeln ertönten und die Priester die blutigen Opfer herumtrugen. Und nun dieser Schritt aus der Vergangenheit von Wildheit und ekelregenden Festen: sie ist jetzt eine ruhige, arbeitssame alte Dame geworden, wie man sie bei uns zu Hause auf dem Lande auch finden könnte — vielleicht mit nicht ganz so guten Manieren. Nur trug Baekeln gefärbte seidene Armbandschuhe; einst hatte man sie gezahlt nicht mit Geld, sondern mit gekochtem Menschenfleisch. Ich überlegte mir plötzlich, was sie wohl selbst über sich denken möchte, und ob sie sich in ihre barbarische Vergangenheit nicht zurücksehnen möchte. Ich fragte meinen Begleiter. „Oh“, sagte er, sie ist ganz zufrieden; sie ist fromm geworden und sitzt den ganzen Tag mit den Missionschwestern zusammen.“

(Ein musikalisches Schwein) scheint ein Landmann in der Gegend von Hufum zu besitzen. Wie nämlich den „F. N.“ von dort geschrieben wird, hatte das Thier zwölf Ferkel geworfen. Es muss ihm jedoch etwas in die Quere gekommen sein und sein Gemüth schwer bedrückt haben, denn die Sau verweigerte nicht nur die Annahme ihrer zärtlich quiekenden Nachkommenschaft, sondern sie wurde direct tobsüchtig. Der Besitzer gieng in den Stall, um sie zu beruhigen, jedoch machte sie einen wüthenden Ausfall gegen ihn, dass er sich schleunigst wieder zurückziehen musste. Nicht viel besser ergieng es einem Nachbarn, der sich gleichfalls in die Nähe des wüthenden Thieres wagte. Zufällig kam der Schmied des Ortes an dem Stall vorbei. „Kinnners“, meinte er, als der Besitzer ihm seine Noth klagte, „dat stell'n jim ganz verkehrt an. Ich heff mal lesen, wadenni man dat machen schall. Son Thier lett sik am besten dö'r Musik und Gesang beruhigen.“ Man gieng auf den Vorschlag ein. Der Sohn, ein tüchtiger Harmonikaspieler, holte sein Instrument herbei und entlockte demselben die schönsten Weisen. Der Besitzer und seine Frau sangen kräftig mit. Die Wirkung war eine wunderbare. Die Sau spitzte, sobald sie hörte, was vorgieng, die Ohren, lauschte andächtig den wunderbaren Musik- und Gesangsweisen. Nach kurzer Zeit hatte sie sich soweit beruhigt, dass sie die Ferkel ruhig annahm, und jetzt soll sie ganz ihren Mutterpflichten leben und die Kleinen sollen kräftig gedeihen. — Wenn dieses Schwein nur keine — Ente ist!

(Grillparzers Werke in billiger Ausgabe!) Grillparzers Werke verdienen es in der That, ebenso wie die Schillers und Goethes in jedem deutschen Hause heimisch zu werden. Dazu bietet die Volksausgabe von Grillparzers Werken, die zu einem äußerst billigen Preise abgegeben wird, die beste Gelegenheit. Die vortrefflich ausgestattete Ausgabe ist in der „Cotta'schen Volksbibliothek“ erschienen und in vier Bänden zum Preise von nur 4 K 80 h zu haben. Sie enthält die sämtlichen Dramen und eine von einem bewährten Kenner Grillparzers getroffene Auswahl seiner Gedichte; außerdem die beiden einzigen Erzählungen Grillparzers: „Das Kloster bei Sendomir“ und „Der arme Spielmann“, sowie eine Auswahl seiner vermischten Schriften und die Selbstbiographie des Dichters. Es steht zu hoffen, dass durch die Veranstaltung dieser billigen Ausgabe die unsterblichen Schöpfungen Grillparzers immer mehr Gemeingut des deutschen Volkes werden und die Verehrung des Dichters in immer weitere Kreise getragen werde. Zu beziehen ist das Werk durch die völkische Buchhandlung Stähelin und Lauenstein in Wien, I., Hoher Markt 5.

Eigen-Berichte.

Mahrenberg, 25. October. (Evang. Gottesdienst.) Morgen Sonntag, den 27. d., nachmittags um 2 Uhr, findet hier evang. Gottesdienst statt, den Herr Vicar Mahnert abhalten wird.

Cirkovez, 24. October. (Das ermordete Kind im Schweinstalle.) Im Herbst 1899 gebar die Inwohnerstochter Maria Krtshel aus Schikola am Draufelde ein Mädchen, welches ihre Mutter Katharina Krtshel sofort nach der Geburt angeblich nächst dem Schweinstalle im Hofe eingegraben habe; das Kind aus der Welt zu schaffen haben bereits die beiden, Mutter und Tochter, noch vor der Geburt des Kindes beschlossen; das Schönste dabei ist auch noch das, dass sowohl die Mutter wie die Tochter einen und denselben Geliebten hatten, und die Mutter vor nicht langer Zeit ein Kind mit diesem zur Welt brachte, welches noch lebt. Die beiden sind ihrer That geständig und wurden dem k. k. Bezirksgerichte in Pettau eingeliefert.

Slaschina bei St. Andrä in B. B., 24. October. (Den Gatten erschossen und gekocht.) Die Keuschlerin Aloisia Germitz aus Slaschina hat vor zwei Jahren ihren Ehegatten im Vereine mit ihrer Mutter und ihrem stummen Bruder dadurch aus der Welt geschafft, dass ihn der Bruder in der Nacht im Bette erschoss; dann wurde er irgendwo im Keller eingegraben, nach einiger Zeit wieder ausgegraben, zerstückt, gekocht und den Schweinen verfüttert; die Knochen wurden zerstampft und verbrannt, um jede Spur zu verwischen. Die Familienmitglieder sollen der That geständig sein und sich in Gewahrsam des k. k. Kreisgerichtes Marburg befinden.

Pettau, 24. October. (Falsches Geld. — Ein Opferstockdieb.) Vor kurzer Zeit ist wieder ein falscher Silbergulden im hiesigen k. k. Steueramte zur Zahlung der Steuern gebracht worden; diese Falsificate, sowie jene von Fünf-Kronenstücken ungar. Prägung mehrten sich und ist Vorsicht hiebei zu empfehlen. — In der hiesigen Stadtpfarrkirche hat ein unbekannter Dieb den Opferstock, beziehsw. dessen Schloß aufgebrochen und das vorhandene Geld — es dürften einige Gulden gewesen sein — gestohlen.

Wurmberg, 25. October. (Ueberfahren und dann in den Bach geworfen.) Der hiesige Besitzer Anton Pichler wurde dem k. k. Bezirksgerichte Pettau eingeliefert, weil er im Verdachte steht, den Bettler S. Preloschnik im Jahre 1896 mit seinem Wagen überführt und sodann den noch lebenden Preloschnik in den Grajenabach geworfen zu haben, wo Preloschnik den zweiten Tag todt aufgefunden wurde. Die Gattin des Obgenannten wird sich auch vor dem k. k. Kreisgerichte Marburg dafür zu verantworten haben, weil sie bei ihren verschiedenen Nachbarn verschiedene Feldfrüchte auf den Feldern gestohlen und auf ihren Acker getragen hat.

Vom Marburger Schlachthofe.

Im Nachstehenden bringen wir die hauptsächlichsten Bestimmungen des von Herrn Kern verfassten Amtsvortrages, dessen Berathung einen Gegenstand der Tagesordnung der letzten Sitzung des Gemeinderathes bildete. Die durch den Gemeinderath beschlossenen Aenderungen sind hier bereits berücksichtigt. An Personale im neuerbauten Schlachthofe in Marburg werden nothwendig sein: 1. der Schlachthofverwalter zugleich Amtsthierarzt der Stadt Marburg. Demselben obliegt vor allem die gesammte Leitung der Anlage sowohl in veterinär-polizeilicher als auch in administrativer Beziehung. Im besonderen sollen in dessen Wirkungskreis: 1. Die Oberaufsicht über die ordnungsmäßige Durchführung der Fleischbeschau sowohl im Schlachthofe als auch des zugeführten und am Marktplatz zu beschauenden Fleisches, wobei stets auf eine genaue, dabei aber auch auf eine den Markt nicht hemmende Durchführung derselben zu trachten sein wird. 2. Die Oberaufsicht sowohl der Rinder- als auch der Schweinemärkte, wobei die Verpflichtung besteht, durch zweckentsprechende Kundmachungen, amtlich zusammengestellte Marktberichte u. stets auf die Hebung dieser Märkte bedacht zu sein. 3. Eine Hauptaufgabe des Schlachthofverwalters besteht in der Einhebung der Schlachtgebühren im städtischen Schlachthofe und die Abfuhr dieser sowie aller übrigen Gebühren an die Stadtcasse. Der Vorgang bei der Einhebung der Gebühren wäre dann folgender: Der Fleischer, der z. B. einen Ochsen zur Schlachtung bringt, muss die Schlachtung dieser Thiere in der Verwaltungskanzlei behufs Abgabe des Viehpasses und Eintragung in das Schlachtungsprotokoll anmelden. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Schlachtungsgebühr erlegt. Nach Ertrag der Schlachtgebühren erhält der Fleischer eine verschiedenfarbige Jurtabelle (für die verschiedenen Thiergattungen), die ein Trennstück enthält, welches beim Eintrieb in die Schlachthallen vom Hallenaufseher vor der Schlachtung abzunehmen ist. Diese Trennstücke bilden eine genaue Controle für die am Abend jeden Tages vom Schlachthofverwalter zu verfassenden Tages- und Monats- und Jahresausweise. Durch den Gebrauch von Jurtten erscheint auch eine genaue Controle gegenüber der Stadtbuchhaltung und Stadtcasse erreicht. Alle 5 Tage hat dann die Abfuhr der eingehobenen Gebühren mittelst Consignation an die Stadtcasse zu geschehen, worüber die Verwaltung eine Amtsquittung erhält. Bei mittelst Eisenbahn ankommenden geschlachteten Thieren, die am Bahnhofe beschaut werden, hat die Entrichtung der Beschaugebühren bei der Anmeldung im Schlachthofe zu geschehen. 4. Dem Schlachthofverwalter obliegt ferner die Einhebung der Stall-, Futter- und Waggebühren, die für sich zu verbuchen sind. Bezüglich der Futtergebühren hat derselbe im Einvernehmen mit dem Schlachthauscomité und dem städt. Verwalter, der mit den Heueinfuhr besorgt, die Preise für die Futterrationen monatlich im vorhinein festzusetzen. Die Abgabe der Trennstücke für Futter- und Stallgebühren hat an den Stallaufseher zu geschehen. 5. Dem Schlachthofverwalter obliegt ferner der bestmögliche Verkauf des erzeugten Kunststeines und er wird denselben derart einzurichten haben, um entweder durch Zufuhr an ständige Kunden oder im Handverkaufe die Rentabilität dieses Unternehmens zu sichern. 6. Desgleichen hat derselbe für die bestmögliche Verwertung des Düngers zu sorgen. 7. Die Vermietung der Kühlzellen besorgt der Verwalter. Der halbjährig im vorhinein zu entrichtende Mietbetrag wird an die Stadtcasse abgeliefert. 8. Die Abfuhr der Viehmarktgebühren hat, um eine Aenderung des Budgets nicht eintreten zu lassen, wie bisher zu geschehen. 9. Sämtliche Ausgaben, welche vom Verwalter gemacht werden, sind stets genau zu verbuchen. Mit Schluss jedes Jahres obliegt dem Verwalter auch die Pflicht, einen genauen Jahresbericht zur Vorlage an den Gemeinderath zu verfassen. 10. Als Amtsthierarzt der Stadt Marburg obliegen dem Verwalter die Durchführung aller durch die einschlägigen Gesetze und Verordnungen bedingten veterinär-polizeilichen Maßregeln in der vom Thierarzte bisher geübten Weise. 11. Der Schlachthofverwalter hat die Fleischbeschauoberleitung und wird hiebei vom II. Thierarzte und Hallenaufseher unterstützt. Ohne dessen ausdrückliche Bestätigung darf keine Confiscation vorgenommen werden. Ueber jede derartige Confiscation ist dem Besitzer eine von der Schlachthofverwaltung gefertigte Bestätigung einzuhandigen. Dem Schlachthofverwalter ist die Ausübung der thierärztlichen Privat-

praxis nicht gestattet. Bei Abwesenheit, Krankheit oder Urlaub wird derselbe vom II. Thierarzte vertreten. Dem Schlachthofverwalter untersteht das gesamte Schlachthofpersonal und hat dasselbe seinen Weisungen stets unweigerlich nachzukommen. Der Schlachthofverwalter untersteht direct dem Bürgermeister und dem gewählten Schlachthauscomité. Dem Schlachthauscomité sind die vom Verwalter angelegten Abänderungen, Anträge, Neuanschaffungen zc. zur Berathung und eventuellen Antragstellung an den Gemeinderath vorzulegen. Dem Schlachthofverwalter obliegt ferner auch die Obforge für die gute Instandhaltung sämtlicher Schlachthausbaulichkeiten. Die Bezüge des Schlachthofverwalters bestehen in 3600 K Gehalt, freier Wohnung und Beheizung. Die Obliegenheiten des II. Thierarztes sind die gesetzmäßige Handhabung der Fleischschau in den Schlachthallen im Vereine mit dem Hallenaufseher, im Vereine mit dem Verwalter die Beschau des Speckarens- und von auswärts zugeführten Fleisches und sonstigen Vorschriften. Er bezieht 1600 K Gehalt, freie Wohnung und Beheizung. Denselben ist die Ausübung der thierärztlichen Privatpraxis gestattet. Der Hallenaufseher, unbedingt ein geprüfter Vieh- und Fleischbeschauer, hat im Vereine mit den beiden früher genannten Personen die Fleischschau zu besorgen sowohl im Schlachthause als auch am Markte. Er sorgt für die Reinhaltung sämtlicher Räumlichkeiten und Plätze, wobei auch dessen Anordnungen stets zu befolgen sind. Der Hallenaufseher bezieht 1200 K Gehalt, freie Wohnung und Beheizung. Außerdem wird ein Maschinenwärter mit 1600 K Gehalt, freier Wohnung und Beheizung und ein Heizer mit 1200 K Gehalt, freie Wohnung und Beheizung angestellt. Mit dem für Arbeiter in Rechnung gestellten Betrage von jährlich 2000 K dürfte das Auslangen gefunden werden. Es stellt sich daher das Erfordernis für das Schlachthofpersonal wie folgt: Schlachthofverwalter, zugleich Amtsthierarzt der Stadt Marburg 3600, II. Thierarzt 1600, Maschinenwärter 1600, Heizer 1200, Hallenaufseher 1200, Stallaufseher 1000, 2 Arbeiter (à 1 K 80 h per Tag) 1200 K, zusammen 11.400 K.

Marburger Nachrichten.

(Zur Feier des 80. Geburtstages des H. v. Carneri) wird am Vorabende der Feier, am 2. November, der Marburger Männergesangverein dem Jubilar und „jüngsten“ Ehrenbürger der Stadt ein Ständchen bringen.

(Auszeichnungen.) Aus Graz wird uns geschrieben, dass der steierm. Landesausschuß auf der Reichs-Garten- und Obstausstellung in Wien, die vom 2. bis 8. d. M. stattgefunden hat, den für die mittlere und untere Steiermark ausgestellten empfehlenswerten Aepfel- und Birnsorten, die auch in der Landesobstbauschule in Gleisdorf in größeren Massen als Halb-Hochstämmen vermehrt werden, die hiefür gewidmete höchste Auszeichnung, das Staats Ehren Diplom vom k. k. Ackerbauministerium zuerkannte. Dem Landes-Wein- und Obstbau-Commissär Herrn Anton Stiegler wurde auf genannter Ausstellung für seine ausgestellten Tafelwerke, Nebengrün- und Holzveredlungen und Nebenschnitte, die bei der Verlagsbuchhandlung „Lehram“ in Graz im Druck erschienen sind, die für Lehnmittel bestimmte höchste Auszeichnung, die silberne Staatsmedaille, gewidmet vom k. k. Ackerbauministerium, zuerkannt.

(Todesfall.) In Rötisch ist gestern die Oberlehrerswitwe Frau Johanna Marko im 59. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags 4 Uhr statt.

(Freie Versammlung der Handelsangestellten.) Im Laufe der nächsten Woche findet eine große freie Versammlung der Handelsangestellten statt, in welcher zu den Vorgängen der Freitag stattgehabten Gremial-Vollversammlung Stellung genommen werden wird.

(Casino-Verein.) Um dem in jüngster Zeit so beliebt gewordenen Tanz „Washington-Post“ auch bei den Casino-Veranstaltungen Eingang zu verschaffen, hat sich der Vergnügungsausschuß mit dem derzeit in Marburg anwesenden akademischen Tanzmeister Herrn Eduard Eichler in Verbindung gesetzt, welcher auch in liebenswürdigster Weise seine geschätzte Kraft dem Vereine zur Verfügung stellte. Zu diesem Zwecke werden die P. T. Casino-Mitglieder höflich eingeladen, sich Montag, den 4. November pünktlich um 7 Uhr abends recht zahlreich in den oberen Casino-Räumen einzufinden. Bemerkenswert wird, dass nur an diesem Tage vom Casino-Verein eine Unter-

weisung in dem obgenannten Tanze stattfindet. — Die nächste Casino-Unterhaltung ist für Montag, den 11. November anberaumt.

(G. Martens Kinetograph) erfreute sich bisher recht guten Besuches. Die wechselnden Bilder, Stadtansichten, Scenen aus dem Burenkriege und aus China, komische Vorstellungen, Bildnisse verschiedener Monarchen, Märchen u. v. a. vermögen wohl eine Stunde angenehm zu unterhalten und darüber staunen zu machen, was alles heutzutage schon geboten werden kann. — Auch das große Carroussel desselben Besitzers mit der elektrischen Beleuchtung fährt bei gutem Wetter viele Leute in die Hilariusstraße.

(Geschworenenauslosung.) Für die am 18. November beginnende letztjährige Schwurgerichtstagung wurden ausgelost: 1. Hauptgeschworene: R. Baronig, Hausbesitzer; Michael Burmann, Obermüller; Josef Berger, Hauptmann i. R.; Karl Geringer, Rittmeister i. R.; Johann Grubitsch, Handelsmann; Wilhelm Ilger, Uhrmacher; Friedrich Saul jun., Hausbesitzer; Bernhard Zentl, Privatier; Franz Kucher, Fleischhauer; Johann Lacheiner, Hausbesitzer; Friedrich Leyrer, Sparcassebeamter; Anton Vettig, Hausbesitzer; Andreas Mayer, Landesproductenhändler und Josef Mayer, Uhrmacher, sämtliche in Marburg. Von der Bezirkshauptmannschaft Marburg: Matthias Kropf, Kunstmühlenbesitzer in Oberkötisch; Aug. Bösch, Holzhändler in St. Lorenzen ob Marburg; Karl Steinbauer, Fleischhauer in Hl. Dreifaltigkeit; Johann Ratz, Gastwirt in W.-Feistritz; Karl Hermann, Holzhändler und Anton Grafnit, Lederermeister in Oberpulsgau. Von der Stadt Pettau: Karl Ackermann, Uhrmacher; Josef Fürst, Realitätenbesitzer; Raimund Sabnik, Handelsmann und Leopold Slawitsch, Handelsmann. Von der Bezirkshauptmannschaft Pettau: Florian Kuharic, Besitzer und Gemeindevorsteher in Klucarovec und Franz Braz, Gemeindevorsteher in Cerovez. Von der Bezirkshauptmannschaft Luttenberg: Vincenz Steinbrenner, Herrschaftsverwalter in Regau. Von der Bezirkshauptmannschaft Windischgraz: Anton Kaltschnig, Großgrundbesitzer und And. Wefenig, Holzhändler in Fresen; Karl Brentschur, Lederfabrikant in Mahrenberg; Franz Kuchar, Müller in Reifnig; Josef Kozelnik, Grundbesitzer in Briefnig; Simon Mori, Realitätenbesitzer in St. Daniel; Georg Lauro, Kaufmann in Trofin; Joh. Kopper, Grundbesitzer in Johannesberg und G. Ostrajnik, Grundbesitzer in Arlberg. 2. Ergänzungs-geschworene; Johann Pelikan, Zuckerbäcker; Raimund Bichler, Fajbinder; Anton Skube, Procurist; Franz Schosteritsch jun., Gastwirt; Gustav Schneider, Wirtspächter; Josef Truttsch, Gärtler; Johann Winkler, Hausbesitzer; Jakob Zollenstein, Schuhmacher und Rudolf Eder von Bergollern, Oberstlieutenant i. R. Sämtliche in Marburg.

(Kellereigenenschaft.) Für Sonntag, den 3. November ist die constituierende Versammlung der für Marburg und Umgebung zu gründenden Kellereigenenschaft angesetzt. Vonseite des Centralverbandes hat der Verbandsanwalt Herr Baron Stöck zu intervenieren zugesagt. Das vorbereitende Comité, bestehend aus den Herren: Director Zweifler, Inspector Binder, Director Schmid, Arnold Damian, Franz Girstmayr, Karl Flucher, Dr. Rodler und Ritter von Hofmanit (Obmann), hält am 29. October nachmittags eine Vorbesprechung ab.

(Die Wohnungsnoth in Marburg.) Wir erhalten über die „Wohnungsnoth in Marburg“ eine Zuschrift, deren wesentlichste Stellen lauten: Es ist jetzt leider zur Thatsache geworden, was die Bevölkerung von Marburg schon vor zwei Jahren gegenüber dem Hausherrnvereine sprach. Leider wurde nichts unternommen und so stehen wir wieder vor einer argen Wohnungsnoth, welche die Wohnparteien überdies noch gegenüber den Hausherrn in eine keineswegs beneidenswerte Situation bringt. Infolge dieser Wohnungsnoth kann z. B. der Hausherr der Partei gegenüber, wenn sich die letztere über etwas beschwert, leicht die Aeußerung gebrauchen: „Ziehen Sie halt aus!“, weil er, der Hausherr, ganz gut weiß, daß der Partei infolge dieser Wohnungsnoth sozusagen die Hände gebunden sind. Sehr viele kleinere Geschäftsleute, Officiere, Beamte, Privatangestellte, Arbeiter zc. sind durch die Wohnungsnoth in Mitleidenschaft gezogen. Ist kann man die Beobachtung machen, wie die Officiere der k. k. Landwehr in Melling in der Nähe der Kaserne Wohnungen suchen, die Gerichtsbeamten in der Nähe des neuen k. k. Kreis-

gerichtsgebäudes, die Professoren und Lehrer in der Nähe ihrer Unterrichtsanstalten und Schulen, ganz abgesehen von den sonstigen Angestellten, welche trotz langen Wartens es doch nicht erleben können, einmal in der Nähe des Ortes ihrer Beschäftigung eine Wohnung zu bekommen. In der letzten Zeit wurde diese Wohnungsnoth immer ärger. Familien, deren Oberhäupter nach Marburg versetzt wurden, konnten ihre Einrichtung nicht hieherkommen lassen, weil sie keine passende und entsprechende Wohnung fanden. Entweder ist die Wohnung eine halbe Stunde weit vom Amte, der Arbeitsstätte zc. entfernt oder man muß, was sich nicht jede Familie leisten kann, eine übergroße und theuere Wohnung mit 4 bis 6 Zimmern mieten, wobei der Mietpreis der zu großen Wohnung oft in keinem Verhältnisse zu dem Gehalte, dem Verdienste des Mieters steht. Wie nothwendig daher das Erbauen neuer Häuser ist, liegt auf der Hand. In erster Linie dürfte unser löblicher Gemeinderath dazu berufen sein, Anregungen zu geben und die Erbauung neuer Häuser auf freien Bauplätzen zu fördern, in erster Linie solcher Wohnhäuser, welche für die Bedürfnisse des Mittelstandes am geeignetsten sind.

(Kaiser-Panorama.) Von morgen an sind die Ansichten: Rom, Oberitalien, Venedig, Florenz, Mailand u. s. w. ausgestellt. Man hat nun Gelegenheit, eine Reise dahin zu machen, ohne Zeit und Geld opfern zu müssen. Wir können den Besuch dieses preisgekrönten Panoramas nur empfehlen.

(Der Liebe Allmacht.) Ein neues Mittel, den verhassten „Stajerc“ wirksam zu bekämpfen, bringt das vom kath. Preisvereine dagegen herausgegebene Blatt „Nas dom“. Es wird dort nämlich vorgeschlagen, kein Mädchen möge mit einem slovenischen Jüngling sprechen, von dem es bekannt sei, daß er den „Stajerc“ lese!

(Extra-Beilage) Der heutigen Stadt-ausgabe unseres Blattes liegt, soweit der Vorrath reicht, eine Anzeige der bestbekanntesten Drogen-Handlung des Herrn mag. pharm. Karl Wolf in Marburg, Herrengasse 17, bei, welche wir der geneigten Beachtung empfehlen.

(Zur Armenpflege.) Vonseite des Landesauschusses ist den Gemeinden schon wiederholt mitgetheilt worden, daß Kinder, welche sich bei den Eltern, beziehungsweise Mutter, in Pflege befinden und aus dem Titel der öffentlichen Armenpflege nur als mitunterstützt anzusehen sind, in die Quotenvertheilung nicht einbezogen werden können. (Quoten sind Antheile aus dem Landesarmenfonde für arme Pflege-Kinder unter 14 Jahren.) Daß solche arme Kinder, weil sie sich bei den armen Eltern oder der armen Mutter in Pflege befinden, keine Quoten erhalten, ist uns ganz unbegreiflich und müssen wir dies als eine Maßregel bezeichnen, die von wenig Herz für die Armen zeugt. Es wird doch von jedem vernünftig denkenden Menschen angenommen werden, daß die eigenen Eltern oder die leibliche Mutter ihre Kinder besser pflegen und erziehen, als fremde Personen, denen oft nur um den Erziehungsbeitrag (die Quote?) zu thun ist und die Kinder vernachlässigen. Eine arme verwitwete Mutter, die täglich 50 bis 80 Heller verdient und 5 bis 6 Kinder zu ernähren hat, von der Heimatsgemeinde monatlich 5 bis 6 Kronen Unterstützung erhält, bekommt nach dieser weisen Einführung keine Quote aus dem Landesfonde! Sie soll ihre Kinder, die sie ebenso liebt wie der Reiche, in fremde Hände geben, weil sie arm ist. Ist dies christlich? Anstatt Einführung der Quoten hätte man lieber die Waisenprüden vermehren sollen. Es wäre viel Schreiberei erspart geblieben und die armen Leute hätten jährlich zweimal eine Unterstützung, nun bekommen sie aber die Quote ein Jahr nachhinein! Das neue Armengesetz bedarf vieler Vereinfachungen, bevor es im praktischen Leben wird gut genannt werden können.

(Eine schöne Ueberraschung) erlebte vergangenen Sonntag am späten Abende der in Straß stationierte Zugführer Stössl der dortigen Cadettenschule. Er befand sich um die angegebene Zeit mit seinem Fahrrad auf der Strecke Spielfeld—Eggydi. Offenbar ermüdet, lehnte er das Rad an einen Baum und schlief ein. Als er wieder erwachte — er schlief einige Stunden — war das Rad weg, was für den etwas leichtfertigen Radfahrer in dunkler Nacht auf offener Straße gewiß keine angenehme Ueberraschung war. Das gestohlene Rad ist ein älteres Styria-Modell, Schwarz lackiert, ohne Bremse, mit hohem Rahmenbau.

(Ein lebender Maikäfer) wurde uns dieser Tage — der zweite innerhalb kurzer Frist — gebracht. Hoffentlich bringt diese Maikäfer-Invasion das, was sie nach dem Volksmunde ver-

spricht: einen milden Winter, der den armen Leuten Kohlen und Holz zu sparen hilft. Zu wünschen wäre das letztere, denn auch der Kaffee soll durch niederträchtige Börsenspeculationen wieder theurer werden.

(Vermählung.) Vor einigen Tagen fand die Vermählung des Fräulein Gisela Maierthaler mit Herrn Anton Strablegg, Kaufmann in Marburg, statt.

(Absperrung der Freihausgasse.) Am 28. und 29. October bleibt die Freihausgasse infolge Legung von Gasröhren für den Verkehr gänzlich abgesperrt.

(Vom Theater.) Dienstag, den 29. d. tritt Fräulein Flora Müller, erste naive Liebhaberin vom Stadttheater in St. Völten zum erstenmale auf. Gegeben wird das Preis-Lustspiel „Die berühmte Frau“ von F. v. Schönthan und G. Radelburg.

(Fischerglück.) Ein Riesen-Huche wurde vorgestern vom Mellinger Gastwirth, Herrn Gsellmann, in der Drau unterhalb St. Peter mittelst eines „Traupers“ gefangen. Das stattliche Exemplar, welches über 1½ Meter lang war und 19 Kilo wog, wurde vom Herrn Sauer (Casino) angekauft. Am selben Abend noch entwickelte sich im Casino ein lebhaftes Huchenessen, während gestern abends eine Gesellschaft von acht Herren eifrig damit bemüht war, viribus unitis den riesigen Dimensionen aufweisenden Kopf des Fischräubers, dessen Größe unter den Stammgästen des Casinos ein gelindes Aufsehen erregte, ganz prosaisch zu verzehren. Dem Knochengestänge des Kopfes wird aber nach dessen Präparierung ein idealeres Los zuteil, indem Herr Sauer dasselbe der hiesigen Realschule überlassen wird. Bei solchem Fischerglück zahlt sich der Ankauf einer Fischerkarte wohl aus, aber leider ist auch der Huchen nicht so dumm wie er aussieht, daß er jedem ins Netz schwimmen oder auf die Angel beißen würde.

(Wegen Landstreicherei) wurden verhaftet der 25jährige, in Drachenburg geborene und wiederholt abgestrafte Wilhelm Nachlitsch und die 27jährige Maria Kamnika aus Stein in Krain. Beide wurden dem Gerichte eingeliefert.

(Niedergeschossen.) Letzten Mittwoch wurde in Hoshnitz ein Verbrechen verübt, welches den betreffenden Thäter als vollständig reif für den Kerker declariert. Der Reuschler Georg Utschnigg kam an diesem Tage abends betrunken aus dem Gasthause und gieng an der Reusche des Andreas Schnidar vorbei. Schnidar hatte dem Utschnigg schon einmal mit dem Erschießen gedroht. Als nun Utschnigg den Schnidar sah, rief er ihm in der Trunkenheit zu, er, Schnidar, möge ihn doch erschießen. Diese Aufforderung ließ sich Schnidar nicht zweimal sagen; er holte aus dem Hause einen Revolver und feuerte denselben zweimal auf den Betrunkenen ab. Utschnigg, der sofort zusammenbrach, wurde in schwerverletztem Zustande nach Marburg in das Allgemeine Krankenhaus gebracht, der Thäter aber verhaftet.

Das Marburger Handelsgremium und die Sonntagsruhe.

Gestern fand im Casino eine Vollversammlung des Marburger Handelsgremiums statt, welche sehr zahlreich besucht war, und auf deren Tagesordnung das Ansuchen der Handelsangestellten stand, es möge eine theilweise Sonntagsruhe in der Weise eingeführt werden, daß die Geschäfte Sonntags um 10 Uhr vormittags zugesperrt werden. Herr Gremialobmann Plazer eröffnete die Versammlung und las die betreffende Petition der Handelsangestellten vor. Hierauf meldete sich der Kaufmann Herr Grubitsch zum Worte, welcher sagte, daß kein Freund Marburgs für die Sonntagsruhe eintreten dürfe. Die Leute von Zellnitz, Frauheim &c. kommen nur Sonntag in die Stadt. Auch im Gemeinderathe dürfte wohl niemand gegen die Sonntagsruhe auftreten, weil das Sonntagsgeschäft Geld in die Stadt bringe. Redner erwähnt die Consumvereine und betont, daß Sonntag ein Dritteltheil des ganzen Wochengeschäftes gemacht wird. Es seien bloß die Comptoristen, welche die jungen Handelsangestellten aufheben. Redner beantragt, das von der Gemeinde abverlangte Gutachten sei in dem Sinne abzugeben, daß es bei der jetzigen Einrichtung — Schluß an Sonntagen um 12 Uhr — zu bleiben habe. (Beifall.) Redner staune darüber, daß im Gemeinderathe ein Herr so hartherzig gegen die kleinen Geschäftsleute sein und für die Sonntagsruhe eintreten konnte. Herr Kofoschin

eg ist dann für eine Sonntagsruhe, wenn sie für das ganze Land Geltung habe. Der Verband alpenländischer Handelsangestellter wolle aber für die Sonntagsruhe die Städte „zizerweise“ gewinnen. Wenn um 8 Uhr aufgesperrt und um 10 Uhr zugesperrt werden würde, könnte gar kein Geschäft gemacht werden. Im Deutschen Reiche sei die Sonntagsruhe unbekannt. Das sei darauf zurückzuführen, daß die Handelsangestellten „draußen“ intelligenter seien. Redner habe in seiner Jugend etwas gelernt, die „heutigen“ Angestellten wollen aber im Wirtshause sitzen.

Herr Kaufmann Wolfram erklärt, daß er im Gemeinderathe für die Sonntagsruhe eingetreten sei. Wenn der Handelsangestellte die ganze Woche angestrengt sei, könne er Sonntag einen — wenigstens zum größeren Theile — freien Tag beanspruchen. Wenn sonst eine Gremialversammlung stattfindet, sei niemand da; heute aber, wo es sich um eine unfreundliche Haltung gegenüber den Handelsangestellten handle, seien Herren anwesend, die er sonst noch nie gesehen habe. Redner findet es erstaunlich, wenn man sich darüber wundere, daß verlangt wird, es solle mit den verrotteten Ideen der Zeit vor 1848 ausgeräumt werden. Der Popf müsse weg! Wenn es im Jahre 1848 keine Umwälzung gegeben hätte, wären die Bauern auch noch nicht frei und sie könnten daher auch nicht unsere Kunden sein! Redner begrüßt die fortschrittliche Forderung der Angestellten, die genau so berechtigt sei, wie die Forderung der Arbeiter nach dem Achtstunden-Tag. Der Gehilfe sei auch ein Mensch, nicht nur der reiche Weingartenbesitzer, welcher darüber jammert, wenn ihm sein Winzer Sonntag sein (des Winzers) Geld nicht ins Kaufmannsgeschäft bringe. (Unruhe.) Herr Wolfram verwahrt sich dagegen, daß er ein Feind des Handelsstandes sei; im Gegentheil, er zeige sich als Freund desselben, weil er haben will, daß alle Theile des Handelsstandes, also auch die Gehilfen, zufrieden seien, damit sie nicht in die Hände der Socialdemokraten fallen. Für eine socialpolitische Strömung haben reiche Weingartenbesitzer allerdings kein Verständnis. Herr Krauz erwidert erregt einige Worte.

Herr Grubitsch verwahrt sich dagegen, daß er den Angestellten unfreundlich gesinnt sei; er habe eine Unterstützungscasse für Handelsangestellte gegründet. Wir treiben keinen Robot. Früher war die Arbeitszeit noch länger. Der Angestellte sei nicht mit dem Arbeiter zu vergleichen, der schwer arbeiten müsse. Wenn die Sonntagsruhe eingeführt wird, werden die Angestellten dem Vergnügen nachlaufen und ihr Geld in Wirtshäusern verbrauchen. Herr Krzizek tritt für ein Reichsgesetz ein. Herr Haber (Vertreter der Handelsangestellten) betont, daß die Forderung nach der Sonntagsruhe durch nichts aufgehoben werden kann. Die Gehilfen verlangen ja keine vollständige Sonntagsruhe, sie wissen, daß sich eine solche Forderung nicht übers Knie brechen läßt. Wir wissen, daß das Wohl des Arbeitgebers auch unseres ist. Die Argumente, welche gegen die Sonntagsruhe vorgebracht werden, seien nicht stichhaltig. Der Bauer muß auch seine Steuer an Wochentagen in der Stadt zahlen. Die Winzer kommen auch an Werktagen in die Stadt, wo sie verkaufen, zugleich einkaufen und wenn vom Geld verjubeln gesprochen wurde, so wisse Redner darauf hin, daß, wenn die Geschäfte um 10 Uhr gesperrt werden, der Winzer dann eben früher seine Einkäufe machen und dann ins Wirtshaus gehen werde, während es jetzt umgekehrt sei.

Herr Haber wandte sich weiters gegen den Vorwurf, die Gehilfen wollen die Städte „zizerweise“ erobern, statt ein Reichsgesetz zu erlangen. Die Angestellten seien durch Jahre bemüht gewesen, mit Hilfe der Abgeordneten ein Reichsgesetz durchzubringen, wenn dies aber im Parlamente noch nicht möglich war, so könne hieraus weder den Kaufleuten noch den Angestellten ein Vorwurf gemacht werden.

Immer sei ein Reichsgesetz über die Sonntagsruhe eine Cardinalforderung der Angestellten gewesen, aber im Parlamente konnten nicht einmal noch wichtigere Forderungen, wie die des Befähigungsnachweises, durchgesetzt werden. Herr Haber verwahrt sich weiters dagegen, daß die Handelsangestellten in Bezug auf Leistung mit den Arbeitern nicht verglichen werden können. Der Handelsangestellte sei manuell und geistig angestrengt — das werde wohl kein Kaufmann leugnen. Außerdem könne er nicht so schablonenhaft arbeiten wie ein Fabrikarbeiter. Redner begrüßt es, daß sich trotz vieler Gegenredner auch einer fand, der für die Angestellten

eintrat, Herr Wolfram. Herr Haber weist ferner darauf hin, daß in England vollständige Sonntagsruhe herrsche, welche schon am Samstag Mittag beginne. Und trotz dieser Sonntagsruhe wurde England der erste Handelsstaat der Welt. Redner weist ferner auf Frankreich hin, auf Wien, auf Nordböhmen, sowie darauf, daß sich eine Versammlung obersteirischer Kaufleute für die Sonntagsruhe ausgesprochen habe und schließt mit der Bitte, das Gremium möge dem Ansuchen der Angestellten willfahren.

Es spricht hierauf Herr Kofoschin, welcher sich nur mit einem Reichsgesetz einverstanden erklären kann, und sodann neuerdings Herr Haber. Herr Wolfram gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der direct ablehnende Standpunkt des Herrn Grubitsch durch die Ausführungen des Herrn Kofoschin bereits verlassen wurde. Es sei aber nicht Sache der Marburger Angestellten, ein Reichsgesetz zu erzwingen. Sie wehren sich eben in ihrem Kreise. Der Grazer Gemeinderath habe sich einstimmig für die Sonntagsruhe ausgesprochen. Die chinesische Mauer müsse auch in Marburg fallen. Durch die Sonntagsruhe werde nur eine Verschiebung der Kaufzeit, aber nicht des Kaufes selbst stattfinden. Die Landbevölkerung müßte eben über die Veränderung unterrichtet werden. Redner sei überzeugt, daß man nach fünf Jahren über ihn nicht mehr herfallen werde. Berichtigungen trugen noch vor die Herren Haber und Grubitsch, worauf der Vorsitzende, Herr Plazer, zur Abstimmung schreitet. Der Antrag des Herrn Grubitsch, es sei an den Gemeinderath in Sachen der Einführung der Sonntagsruhe ein ablehnender Bescheid zu übermitteln, wird mit allen gegen drei Stimmen angenommen — die Forderung nach der Sonntagsruhe ist daher vom Gremium abgelehnt.

Unter „Freie Anträge“ entspinnt sich hierauf noch eine längere Debatte, während welcher viele Anwesende das Local verlassen, über das Hausierwesen und die kaufmännische Fortbildungsschule. Das Gremium wird wegen Abschaffung des Hausierhandels Schritte einleiten.

Aus dem Gerichtssaale.

Die „1000 Kronen“ der „Marburger Zeitung“.

Montag, den 11. n. M. findet vor dem Grazer Schwurgerichte die vom Herausgeber der „Marb. Ztg.“ Herrn Leopold Kralik angestrebte Verhandlung gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Grazer „Arbeiterwille“, Dr. Michael Schacherl, statt. Der „Arbeiterwille“ hat am 23. Mai behauptet, daß in der Bestechungsaffaire Rezegh die „Marburger Zeitung“ allein 1000 K erhalten habe (!) und daß sie daher die Angelegenheit todgeschwiegen (!) habe. Herr Kralik brachte wegen diesem Artikel sofort die Schwurgerichtsklage ein.

Schaubühne.

Dienstag, den 21. October gelangte am hies. Stadttheater „Die Hochzeit von Valeni“, Schauspiel von L. Ganghofer und M. Brociner, zur Aufführung. Herr Grasselli (Jonel Fortunat) ließ uns anfangs ziemlich kalt, im Verlaufe des Stückes gelang es ihm jedoch zur Geltung zu kommen, so in der Liebescene mit Pia, wie auch im letzten Acte. Mehr Temperament hätte wohl auf keinen Fall geschadet. Fräulein Schür gab die Sando; volles warmes Leben pulsierte in ihrem Spiel. In der Scene mit Tschuku wurde Fräulein Schür durch stürmischen Applaus ausgezeichnet. Fräulein Toran bot als Pia ein Bild reizender Natürlichkeit, nur wurde stellenweise die Illusion durch die Härte ihres Organs beeinträchtigt. Man wird mir verzeihen, wenn ich dem Darsteller des Pantasi Tschuku eine eingehendere Besprechung zuteil werden lasse. Tschuku wurde von Herrn Schneider gespielt. Vortrefflich glückte es demselben, die geistigen Qualen und den wilden Schmerz des liebesdürstigen Krüppels, dessen sonnenloses Dasein sich nach dem Glücke sehnt, und der sowohl in seiner Liebe als auch im Hass im Banne der Leidenschaft handelt, glaubhaft zu machen. Herr Schneider bewies, daß auch ein junger Schauspieler Gutes leisten könne, wenn das Talent, durch fleißiges Studium und sorgfältiges Ausarbeiten der Rollen unterstützt, nicht nur Figuren, sondern Charaktere schafft. Reicher

Beifall lohnte seine Leistung. Wir wollen daher der einzelnen Mängel bezüglich der Aussprache nicht gedenken. Die größeren Nebenrollen, wie Parasitza, Adele Fortunat, ferner Barbu (Herr Friedrich), Dragojich und Olescu lagen in guten Händen. Im großen und ganzen war Besetzung, Spiel und Inszenierung sehr befriedigend.
E. L.

Eingefendet.

„Schutz den Geschworenen.“

Sehr geehrte Schriftleitung! Gestatten Sie mir zu Ihrem vortrefflichen Leitartikel, welcher in der Nummer 125 Ihres geschätzten Blattes unter der Ueberschrift „Schutz den Geschworenen“ erschien, einige Worte. Es handelt sich hierbei nur um kleine Mißverständnisse, welche geeignet sind, die Mißstimmung unter den Geschworenen gegen Kreise zu lenken, welche nicht dafür verantwortlich gemacht werden können, wenn die Geschworenen gegen gemeine Angriffe seitens Verurtheilter nicht genügend geschützt sind; denn nicht der Richter ist für den Mangel an Schutz verantwortlich, sondern diejenigen sind es, die es verabsäumt haben, im Wege der Gesetzgebung für einen ausgiebigen Schutz zu sorgen. Es ist ein Irrthum, wenn in Ihrem Artikel gesagt wird, es sei vom öffentlichen Ankläger gegen Maytner die Anklage wegen Verbrechen der Amtsehrebeleidigung erhoben worden. Die Anklage lautete auf Ehrenbeleidigung im Sinne des § 496 St.-G. in Verbindung mit Art. V des Gesetzes vom Jahre 1862 und der Gerichtshof hat der Anklage nur deshalb nicht stattgegeben, weil nach seiner Ansicht die Staatsanwaltschaft im Sinne des obcitirten Gesetzes es verabsäumt hatte, das Einverständnis der Geschworenen zu der Anklage des Staatsanwaltes einzuholen. Es wurde in den Gründen zu dieser Entscheidung ausdrücklich betont, daß den betroffenen Geschworenen das Recht der Privatklage noch offen stehe. Es kann also nicht von einer Freisprechung die Rede sein, sondern nur von einer Rückweisung der Anklage des Staatsanwaltes wegen mangelnder Legitimation zur Klage. Es ist daher

den Geschworenen noch immer Gelegenheit geboten, eine Genugthuung für die Beleidigung durch Karl Josef v. Maytner zu erlangen. Ihr Leitartikel ist im übrigen schon deshalb zu begrüßen, weil unsere gesetzgebenden Factoren durch denselben angeregt werden, ein Gesetz zu schaffen, welches den Richtern aus dem Volke die ihnen gebührende Stellung einräumt und einen ihrer wichtigsten Stellung im Rechtsleben entsprechenden Rechtsschutz verleiht.

Mit treudeutschem Gruße

Ihr ergebener Dr.

Marburg, am 25. October.

*) Der Name des Einsenders ist der Schriftleitung bekannt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Mitglied des Bundes der Vogelfreunde. Wenn Sie den Abdruck wünschen, dann nennen Sie uns doch vorher Ihren Namen, der natürlich Redactionsgeheimnis bleibt. Anonymes kann nicht berücksichtigt werden.

Frl. S. Graz. Ihr Feuilleton kommt nach dem Erscheinen des gegenwärtigen. R. S.

Hach Leutschach. Sie schreiben uns: „P. Segula möge nur wieder kommen; die „Birnen“ sind schon wieder „reif!“ Wir wissen nicht, ob er dieser Einladung Folge leisten wird. Heil!

Marburger Turnverein. Wegen Raummangel das nächstemal. Heil!

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Roll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreißer und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1.80. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Mol, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mol's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 42. Zur Emancipationsfrage. Von Rud. Maria Schubert. Guten Morgen! Von Clementine Rowanda. Offener Sprechsaal. Vereinsnachrichten. Fragen und Antworten. Correspondenz der Redaction. Graphologischer Briefkasten. Unterrichts-Anzeigen. Für Haus und Küche. Neuheiten. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Weihnachtshandarbeiten. Von R. N. Literatur. Album der Poesie: Dämmerung. Von Irma Krauschner. Nicht länger. Von Edm. D. Ehrenfreund. Räthsel-Zeitung. Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Rosen. Novelle von Hans Karlsen. Feuilleton: Mein „Bubi“. Von A. von Plankenberg. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier d. J. Inserate. Preis halbjährig 5 K.

Die Einfindung eines Muster-Kodes genügt, um passende Kleider zu erhalten. Muster gratis. Für Nicht-convenierendes wird der Betrag rückerstattet.

Grand Etablissement für Herren- und Knaben-Kleider „zum Couristen“
Max Metzl, Graz, Hauptplatz 8
neben Mandelfeller. 2563

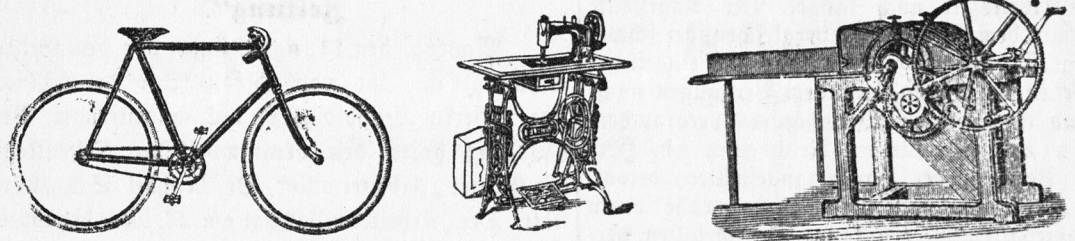
Ueberall zu haben.



unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Curort Rohitsch-Sauerbrunn. Südbahnstation Pötschachl. Prachtvoller Sommeraufenthalt. Für Magen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Katarrhe der Schleimhäute. Prospekte durch den Director.

Eigene große Fahrshule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht ertheilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

des **Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse**

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern.**

Preiscurante auf Verlangen gratis. **Eigene mechanische Werkstätte.**

Sobald erschienen und im Verlage von **L. Krallit** (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1902 in seinem unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus bewährter Feder. Als Nachschlagewerk soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämmtlicher Kaufleute u. Gewerbetreibenden, Aemter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis steif gebunden **60 Heller**, mit Postversendung **70 Heller.**

Möbel

matt, polirt, lackirt, jeder Art, **Kastenbetten** und **Kindergitterbetten** sowie **Drahtmatten** eigenes Erzeugnis, nur solide Ware, empfiehlt 1722

R. Makotter,
Marburg,
2 Burggasse 2.

Gut und billig kauft man **billig**

Specerei-Waren bei **F. Holasek's** Nachfolger **HANS SIRK**
Hauptplatz, Rathhaus-Gebäude.

Unterricht im **Solo-Gesang** ertheilt **Johanna Rosenfeiner,** Schülerin des Pariser Conservatoriums. (Belege zur Einsicht.) **Kärntnerstraße 19, 1. St.**

Sehr schönes unmöbliertes **Zimmer** zu vermieten. Tegetthoffstraße 32. Auskunft in **Mydlil's** Blumenhandlung, Postgasse 4. 2624

Gründlichen **Zither- u. Streichzither-Unterricht** nach bester, leichtfaßlicher Methode ertheilt **Kathi Bratusiewicz,** geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither **Bürgerstraße 7, 3. Stock, Thür 12.**

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.

Prämiirt mit goldener Medaille **Weltausstellung Paris 1900.** Zu haben in allen durch Plakate erkennlichen Geschäften. Dosen à **10, 16 und 30 Heller.**

An die geehrten Milch-Consumenten!

Die gefertigte **Gutsverwaltung in „Schühhof“ bei Gams** erlaubt sich die geehrten Milchconsumenten auf ihre neu eingerichtete, den neuesten Anforderungen auf das Beste entsprechende **Centrifugen-Molkerei** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Die Alleinvertretung und der Verkauf sämtlicher Molkerei-Erzeugnisse, wie: **Vollmilch, Magermilch, Thee- und Kochbutter** etc. wurde **Herrn Rudolf Großer, Sodawasserfabrikanten in Marburg, Apothekergasse 4** übertragen und werden daselbst alle diesbezüglichen **Bestellungen** für **directe freie Zustellung** entgegenommen und sehr zufriedenstellend effectuirt. **Gutsverwaltung „Schühhof“, im October 1901.**

Donnerstag, den 24. October
Donnerstag, den 31. October
werden im Hofraume circa
1000 Stück Schürzen
um den halben Preis verkauft
u. zw.: **Kinderschürzen, Wirtschaftsschürzen, Puh-
schürzen, Trägerschürzen** bei
Gust. Pirchan, Marburg.

Amerikanische selbstthätige



Selbst-Roller „FELLOS“

Fenster-Roleaux!
Die billigsten, dauerhaftesten schönsten Roleaux.
Kein Verger mit Schnüren und Ringen, automatisch auf und abgehend, auf jedem Punkte stehen bleibend, für jedes Fenster, jeden Stoff passend.

Niederlage bei JOHANN MANDL
Möbel-Lager
Marburg, Hauptplatz 21, altes Postgebäude.

Reiner Blüten-Honig
wie ihn Pfarrer Aneipp bei
Husten und Heiserkeit
und als gesundes Nahrungsmittel empfiehlt
ist zu haben in der

Drogerie des **Max Wolfram**
in Marburg.

Das
k. k. Versteigerungs-Amt
Wien, I., Dorotheergasse 17
übernimmt Hinterlassenschaften, Wohnungseinrichtungen, Sammlungen, Kunstobjecte, Specialitäten, sowie Gegenstände jeder Art zur Versteigerung. 2714
Nähere Auskünfte und Anmeldung an Wochentagen von 8-12 Uhr.



Wir husten nicht
mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen
K. WOLF's Fenchel-Malzextract-Bonbons

Bestanerkanntes diätet. Schmeckmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Für Sänger und Redner äußerst wichtig!
Zu haben **K. Wolf's** Drogerie, Herrngasse 17, **H. Sirk**, Hauptplatz, **F. Kieser**, Kärntnerstraße, **Gorko Franz**, Kärntnerstraße, **J. Walzl**, Draugasse, **Kaudid J.**, Hauptplatz, **Hovak S.**, Tegetthoffstraße, **Fontana**, Tegetthoffstraße, **Weigert A.**, Tegetthoffstraße, **F. Leinschitz**, Mellingstraße. 2588

Die schönsten und dauerhaftesten
Grablaternen
aus Schmiedeeisen, daher auch die billigsten, zu haben bei
Karl Pirch
Burggasse 28.

Dringender Aufruf
an Personen jeden Standes, welche durch Uebernahme
einer Vertretung
einen namhaften Nebenverdienst von mindestens
100 Kronen
monatlich, auch mehr erzielen wollen. Anfragen sind per Post zu richten an „Sittale 101 in Zwittau“, Währen.

Zahnstiller
(auch **Liton** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 1.40 bei Herrn **W. König**, Apotheker. 9

Eckert's Edelraute
diätetischer
Natur-Liqueur
aus Hochgebirgskräutern, destilliert, wohlschmeckend, magenstärkend. Auf Jagden od. Touren dem Wasser beigemischt, vorzüglich erfrischend. Bestempfohlenes Hausmittel.

K. E. landpr. Liqueur-Fabriken Alb. Eckert Graz.



Georg Streck
in Gösting Sekt-Kellerei bei Graz

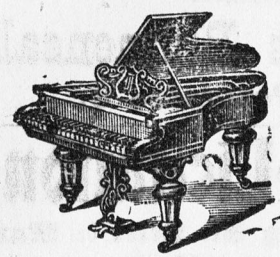
Feinste Marken:
Gold-Sekt, Schilcher-Sekt.
Vielfach mit den höchsten Preisen prämiirt: **Paris 1900**, große goldene Medaille. **Marburg Ehrendiplom** u. s. w. 3215

Empfehle mich meinen P. T. Kunden auch im heurigen Winter für die Lieferung der vorzüglichen
Trifailer Kohle
Hochachtend
Paul Rupnik, Franz Josefstrasse 15
(Café Nordpol.)

Frische
Bruch-Eier
4 Stück 10 kr. bei
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Verlässliche Personen
werden zum Verfaufe patentierter Neuheiten sowie Erzeugnissen in jedem ordentlichen Haushalte unentbehrlich, gesucht. **Concurrenz ausgeschlossen.** Hohe Provision eventuell **fixer Monatsgehalt** von **120-150 K** zugesichert. Die Vertretung kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. Anträge an die Firma **Klimeš & Co., Prag 1134/II.** 2600

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korsetz, Högl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Husten Killen
die bewährten u. feinschmeckenden
Kaiser's BRUST-BONBONS
2740 not. beglaubte Zeugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Dafür Ungebotenes weise zurück. Paket 20 und 40 h bei **H. Badner's** Nachfolger **F. Slepocz und F. Winecitsch.** 2698

Fattinger's Hundefutter
Tauben-, Goldfischfutter
sowie alle Arten
Vogelfutter, Ameiseneier
zu haben bei
F. Solasck's Nachfolger
H. SIRK
Hauptplatz, Rathhaus-Gebäude.

Hélène Kühner
staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen u. ehem. Lehrerin im Institute der „Englisch-Fräulein“
erteilt 2133
Unterricht
in der
französischen, englischen und italienischen Sprache.
Kärntnerstraße 19 1. Stock.

Verheirateter Kutscher
gleichzeitig Bierführer, wird sofort aufgenommen im **Puntigamer** Bierdepot. 2719

Serravallo's



China-Wein mit Eisen

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Prasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherr von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter v. Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Weinlechner, u. u. vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Recuperescenten.

Auszeichnungen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894; 4. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894; — Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1896, Quebec 1897, Turin 1898, Canea 1900, Neapel 1900, Paris 1900, Padua 1900

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. In allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

„ANKER“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien, I., Hoher Markt Nr. 11.

Der Versicherungsstand war am 31. December 1899:

Capitals-Versicherungen auf den Lebens- und Todesfall mit festen Prämien	86.186 Verträge	K 498,614.935-76	Capital K 297.231-56	Rente.
Zeichnungen zu den wechselseitigen Ueberlebens-Associationen	652	„ „ 1,551.174-—		
Zusammen	86.838 Verträge	K 500,166.109-76	Capital K 297.231-56	Rente.

Activen am 31. December 1899:

Wertpapiere	K 69,604.280-26
Hypothekar-Forderungen	„ 42,361.730-24
Realitäten	„ 5,307.792-08
Darlehen auf eigene Polizzen	„ 5,879.722-76
Darlehen auf Wertpapiere	„ 600.000-—
Guthaben bei Banken	„ 5,905.569-12
Andere Activen	„ 4,435.584-10
Zusammen	K 134,094.678-56

darunter Vermögen der wechselseitigen Ueberlebens-Associationen K 1,429.449-50.

Auszahlungen:

für Sterbefälle bis 31. December 1899	K 57,490.162-64
für liquidirte Versicherungen auf den Lebensfall 1871-1900	„ 164,370.353-89
Zusammen	K 221,860.516-53

Vertretung: **A. Schweitzer, Marburg, Schillerstrasse Nr. 12.**



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. i. Professor in Wien. 64

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

f. u. f. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsetzung des Betrages

Zu haben in Marburg bei **H. J. Turad, Gustav Pirchan, Josef Martinz.**

Neuestes in Grabkränzen Zu verkaufen

aus frischen und künstlichen Blumen eigener Erzeugung, geschmackvollst und billiger wie überall empfiehlt für Allerheiligen 2602

Kleinschuster's Blumensalon
Marburg, Postgasse 8.

Weinmost-Licitation!

Die Kirchenvorsteherung St. Peter bei Marburg gibt heuer am 30. October um 1/2 10 Uhr vormittags 65 Halbstartin Weinmost dem Meistbietenden startimweise mit und ohne Gebinde ab. 2607

Martin Jurković, fb. geistl. Rath und Pfarrer.

sehr gutes billiges Wende-Bil-lard, unter der Hand. Anzufr. in der Fern. d. Bl. 2598

Zur Herbstpflanzung

offeriert in bester Cultur stehende Obstbäume

aller Gattungen und Formen, außerdem Beerenobst, Rosen, Piersträucher, Obstwildlinge, Spargelpflanzen u. zu billigsten Preisen die Gutsverwaltung **Kranichsfeld.** 2615

Geschäfts-Eröffnung.

Ich mache hiermit die höflichste Anzeige, dass ich in Marburg, Rärntnerstrasse 24 eine 2449

Möbelhandlung

eröffnete und empfehle mein reiches Lager von allen Gat-tungen Einrichtungsstücken zu billigsten Preisen unter Zusicherung der aufmerksamsten Bedienung.

Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll **Franz Pleterschek.**

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Verkauf des Geschäftes

wird mein gutsortirtes Lager in 2556

Damenhüten, Modelle, Mädchen- und Kinderhüten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtend

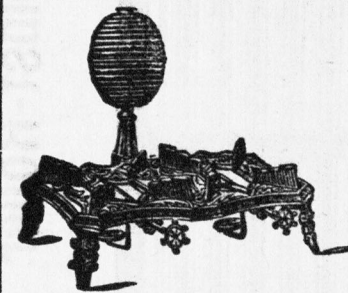
Anna Trethan, Schulgasse.

Hinaus mit den gefährlichen Schnellsiedern!

Keine Explosionsgefahr durch Anschaffung eines

Oekonom-Spiritus-Gaskochers.

Unentbehrlich für jeden Haushalt. Größtes Ersparnis an Brennmaterial. Spiritusverbrauch per Stunde 4 P. Prospekte gratis.



Einfacher Oekonom' K 7.50
Ringe hierzu „ 1.—
Doppelter Oekonom' „ 15.—
Ringe hierzu „ 2.—

Zu beziehen: 2601

Johannes Heuer, Wien, IV., Mayerhofgasse 4.

3. 33529 2619

Pacht-Anschreibung.

Die der **Dr. Alois Drasch'schen Schul- und Unterrichts-Stiftung** gehörige Realität E. Z. 49 ad Cat. Gemeinde Dobrenz gelangt mit 20. November 1901 auf die Dauer von 10 Jahren um den Mindest-Jahrespacht von 368 Kronen zur Wiederverpachtung. Zur Realität gehören Acker, Wiesen und Weingarten im Gesamtflächenausmaße von 5 ha 91 ar 39 m².

Pachtwerber wollen ihre Angebote bis **31. October l. J.** bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg schriftlich oder mündlich (protokollarisch) einbringen, wo auch die näheren Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Vom Verwaltungs-Comité der **Dr. Drasch'schen Schul- und Unterrichtsstiftung.**

Vorzügliche Singer-Nähmaschinen

fl. 26 und fl. 30

bei 2547

Alois Heu, Färbergasse Nr. 6
in Marburg.

Strangfalziegel und Drainageröhren

aus der 1647

I. Premstätter Falziegelfabrik.

Vertretung u. Niederlage bei **C. Pickel,**
Marburg, Volksgartenstrasse 27.

Original Münchner Spaten-Bräu

ab jetzt über den Winter täglich erhältlich per Liter 36 kr. bei

Ferd. Scherbaum,
Herrengasse. **Tegetthoffstrasse.**

Dr. Wisingers 2570

Osarin-Mundwasser

seit Jahren verbreitet, conservirt die Zähne, erfrischt den Mund, be-nimmt sofort jeden üblen Geruch, schützt die Zähne vor Fäulnis, ver-hütet und benimmt den Zahnschmerz.

5 Tropfen genügen.

Dr. Wisingers Mundwasser „Osarin“ 1/2 Flacon K 1.40.
Nur zu haben:

Karl Wolf, Herrengasse Nr. 17.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt
General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Joanneumring 11.

Volleingezahltes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
 Gewährleistungs-Fonds Ende 1899 . . . 22 " "
 Versicherte Capitalien Ende 1899 . . . 90 " "

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil**; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigste Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückertattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unantastbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft
 General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz,
 Joanneumring 11.

Gewährleistungsfond über Kronen 8,000.000.
 Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährter coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten**.
Haupt-Agentenschaft für Marburg u. Umgebung:
 Tegetthoffstrasse 9, bei Herrn Karl Kržízek.

Zither-Unterricht.

Minna Speyer
 staatlich geprüfte Zither-Lehrerin erteilt in und außer dem Hause Unterricht gegen mäßiges Honorar.
Tegetthoffstraße 61.

Fleischbank,

auch für ein anderes Geschäft geeignet, auch im Hause ein Eissteller, zu benützen. Josefstraße 3. 1759

Haus und Villa

nebst Garten, Brunnen, für Pensionisten-Wohnungen besonders geeignet, jährliches Zinsertragnis von 737 und von Villa 2461 K, ist zu verkaufen. Auskünfte erteilt Anton Mezger u. n., Marburg, Weinbau-gasse 23. 2553

Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schosteritsch-u. Durgasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanzler in Brunnndorf angesehen werden. 707

Reelle Agenten 2560

für **Drucksorten u. Stampiglien** zc. werden gegen **hohe Provision** von der seit 30 Jahren bestehenden bestrenommierten und handelsgerichtlich protokollierten Firma **A. Luigard**, Wien, VIII/1, **Piaristengasse 12 und 14** gesucht. Reichhaltige Collectionen mit modernsten Mustern soeben erschienen.

Haus

in Brunnndorf, in der Nähe der Josefskirche, für Private u. auch zu jedem Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Zuverkaufen

verschiedene Frauenkleider, Jacke, Hüte, Schuhe. Anfrage Burggasse 24, Hofstiege links, 1. St., 2. Thür rechts. 2555

Kleine

Realität

1/4 St unde von Marburg, neues Haus, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, Obstgarten, schöner Acker, für einen Pensionisten geeignet, ist sehr billig zu verkaufen. Anzahlung nur 700 fl. Anzufragen bei **Josef Senecovic**, Seitzerhofgasse 5 von 2-3 Uhr nachmittags. 2370

Gründlichen 769

Zither-Unterricht

erteilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Th. Tschach**, staatlich geprüfter Lehrer, Kärntnerstraße 39.

Nur die von 899

Bergmann & Co. Teschen a. E. fabricierte **Bergmann's**

Niliemilch-Seife

macht eine zarte, weiße Haut und rosigen Teint und ist zugleich beste Seife gegen Sommerpocken. Borräthig à Stück 40 Kr. bei: **M. Wolfram**, Droguerie, Marburg. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Goldene Medaille Paris. Bestes diätetisches Mittel.



„FLORA“ Vieh-Nährpulver.

dient als Futter-zusatz für das gesamte Stallvieh und wird verwendet: bei Pferden, bei welchen Magenstörungen eingetreten oder welche überhaupt vom Hause aus schlechte Fresser sind, ferner bei Kühen, um einerseits die Qualität der Milch zu verbessern, andererseits die höchstmögliche Milchabsonderung zu erzielen, dann zur Auffütterung von Ochsen und Schweinen, sowie auch zur kräftigen Ausbildung von Kälbern und Schafen. Ebenso zweckdienlich ist die Anwendung von „Flora“-Viehnährpulver bei Stallwechsel oder schlechtem Futter. 1257

Ein grosses Paket 1 K 30 h, kleine Pakete 70 h und 40 h.

Man verlange immer ausdrücklich: Viehnährpulver „Flora“, welches nur in Paketen mit obiger Schutzmarke versehen erhältlich ist. Nach Orten, wo keine Niederlage, versendet Original-Kistchen mit 4 großen Paketen à 1 Krone 30 Heller gegen Nachnahme von 5 Kronen 20 Heller franco und ohne Anrechnung der Verpackung nach allen Orten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands der Hauptversandt:

„Flora“, Neustadt a. d. böhm. Nordbahn.

Zu haben in **Marburg** bei S. Novak, Kom. Pachner's Nachfg. F. Szlepez, F. Vincetirich, Joh. Preschern, C. Tschampa's Nachfg. Jos. Kaučic. In **Radersburg** bei Ludwig Riß.

Billige böhmische Bettfedern!



5 Kilo neue, gute, geschliffene staubfreie Kronen 9.60,
 5 Kilo bessere K 12.—, 5 Kilo weiße, daunenweiche geschliffene K 18.—; 24.—; 5 Kilo schneeweiße, daunenweiche geschliffene K 30.—, K 36.—, 5 Kilo Halbdaunen K 12.—, K 14.40, K 18.—, 5 Kilo schneeweiße, daunenweiche ungeschliffene K 24.—, K 30.—, Daunen (Blau) graue à K 3.60, weiße à K 4.80, schneeweiße à K 6.—, K 6.60 per halbes Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.
 Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse 2508

Benedikt Sachsel, Lobes 87, Post Pilsen, Böhmen.

Der Tages-Logen-Verkauf

ft bis 6 Uhr abends bei **Ferd. Scherbaum**, Domplatz 6, nach dieser Zeit an der Abend-Theatercafe. 2484

Der Ausschuss des Theater- und Casinovereines.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 2416

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Francozusendung einer Rolle.



Man verlange „Philipp Neustein's“ abführ. Pillen.

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's

Apotheker zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Blankengasse 6. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **Ed. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.**

Für Brust-u. Halsleidende.

Anerkannt wirksames, von Erwachsenen und Kindern gerne genommene Heilmittel, nach ärztl. Vorschrift bereitet. 2593

Brust- und Lungenhee, Paket 60 fr.
Katarth- und Brustpulver, 1 Schachtel 60 fr.

Beide gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und gegen alle katarthal. Leiden der Hals- und Brustorgane.

Mit Gebrauchsanweisung. Bei **Einsendung** von fl. 1.20 **Zustellung per Post frei.**

Apothek Leo Semis, Wien, Gütteldorf.

Premiiert Obstaustellung Marburg 1900, I. Preis, silb. Staats-Medaille.

Die Landwirtschafts-Maschinenfabrik

Jos. Dangel, Gleisdorf

empfiehlt **Göpel** neuester Construction, **Dreschmaschinen** für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb, auch mit Kugellagern, eventuell Pulverei. **Verbesserte Futterschneidmaschinen**, in allen Größen **Schrotmühlen, Rübenschneller, Maisrebler, Ericurs, Handpumpen, Obstmühlen** mit grauen Quarzsteinwalzen und verzinnnten Vorbrechern, auch anderer Systeme. **Obst- und Weinpressen** mit pat. Original-Differenzial-Hebelpresswerke. **Reparaturwerkstätte, englische Stahlmesser** und **Resertheile** zu allen Maschinen erhältlich. **Maschinenverkauf franco jeder Station, auch auf Zeit und Garantie.** 220

Benzin-Motore.

Preis-Courant gratis u. franco.



Das bestrenommierte **Tiroler Loden-Versandthaus**

Rudolf Baur

Innsbruck, Rudolphstrasse Nr. 4

empfiehlt seine **durchgehends echten**

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren und Damen. Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meterweiser Versandt an Private. — Kataloge und Muster frei. 2581

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenlepende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftiger und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1-90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1-80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand:

bei A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, H. Weigert. Judenburg: Ludw. Schiener, Apoth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth., Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

60 AUSZEICHNUNGEN!!

Allbewährtes diät. (Einreibung) zur Kräftigung und kosmet. Mittel! Stärkung und Pflege der Sehnen Muskeln.



KWIZDA'S FLUID

Marke der Schlange

TOURISTEN-FLUID

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

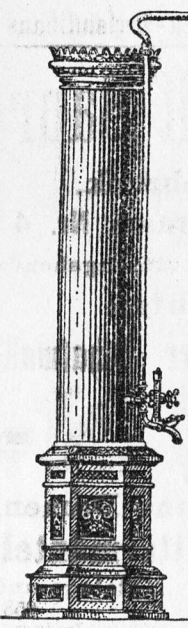
PREIS 1 FLASCHE K 2.-, 1/2 FLASCHE K 1.20

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT:

KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG BEI WIEN

Conces. Installations-Geschäft



für Gas und Wasser.

Ausführungen von Bäder, Ventilationen, Closets, Pumpen und Acetylen-Anlagen.

Bau- und Ornamenten-Spengler

Fried. Wiedemann, Marburg

empfehlte sich als Fachmann für sämtliche in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Üebnahme von Holzcement-Bedachungen.



Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter. Specialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- u. Strassentolletten, auch in färbig und weiss. Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

In Waggonladungen zu 100 Mtc. ab Skalis offeriert

Brikets

per Waggon ca. 22.000 Stück um 140 Kronen,

Stückkohle

um 32 Kronen

für alle Stationen mit Ausnahme jener auf der Linie Unterdranburg-Gilli, der 2382

Schallthaler Kohlenbergbau, Wöllan (Steierm.).

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfflug-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

1565 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Grabkreuze u.



Grablaternen,

Oefen, Sparherde, Kohlenkübel, Ofenvorsetzer und complete Kucheneinrichtungen

sowie rohen und gebrannten Kaffee, echten russ. u. chinesischen Thee, Jamaica-Rum, Cognac, sämtliche Spezereiwaren billigt bei 2523

Rom. Pachner's Nachf. F. Szlepecz & F. Vincetitsch Marburg, Postgasse 5.

Garantiert echter Blüten- u. Schleuder-Honig

aus heimischer Bienenzüchtereie ist in luftdicht verschlossenen Gläsern zu 1/2 Kilo und 1 Kilo, als auch ausgewogen zu haben im Gemischtwarengeschäft des Aug. Stampf in Brunn Dorf 111. 2639

Möbl. Zimmer

Theatergasse 19, ebenerdig.

Zum Austragen

eines Consumartikels in die Häuser Marburgs wird eine nette Frau oder Bursche gesucht gegen Provision. Näheres in der Verw. d. Bl. 2628

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enderston erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot F. Siblitz, Wien, III., Salefanergasse 14. Depot in Marburg bei Hrn. W. König, Apoth.

Unübertrefflich in seiner Wirkung.

Bruchband ohne Feder. 1901—3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: Kreuz vom Verdienste.

Keinen Bruch mehr!

2000 Kronen Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco. Man adressiere: Pharmaceutische Bureau, Balkenberg Holland Nr. 158. Da Ausland, ersfordern Briefe 25, Postkarten 10 Heller Porto.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900; in 6—8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme garantiert. Arztliche Vorschrift. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 K 50 h. Postanweisung od. Nachnahme mit Gebrauchsanweisung. Hygien. Institut 859

D. Franz Steiner & Co. Berlin 80, Königgräberstraße 69.

Unentbehrlich

zur Kinder- u. Hautpflege. Universal-Streupulver

aus der Mariahilf-Apothek Kosoher & Ottorepetz in Wien-Neustadt (Nied. Oesterr.)

Nr. 1. Als Einstreupulver für Kinder und für die bei denselben vorkommenden Hautkrankheiten. Von vielen Ärzten empfohlen. — Eine Streubüchse 30 Kr.

Nr. 2. Als Damen-Toilettepuder weiß, rosa, gelb, haftet unsichtbar auf der Haut, enthält keinerlei schädliche Bestandtheile. Bei aufgesprungenen Händen, zum Trocknen der Haare. Eine Streubüchse 40 Kr.

Nr. 3. Als Hautschweißpulver. Eine Streubüchse 50 Kr.

In Marburg erhältlich: W. König, Mariahilf-Apothek, Tegetthofstraße, A. Horinek, Adler-Apothek, Hauptpl., M. Wolfram, Droguerie, Herrngasse. 1355

Kaufe

altes Gold, Silber, Münzen, echte Perlen, sowie Edelsteine jeder Art, ferner antiken Schmuck, Miniaturen, alte Gemälde, Kupferstiche, Camees, antike Fächer und Porzellan, sowie Alterthümer jeder Art zu den besten Preisen.

Jos. Trutschl, Marburg, Baggasse. Gold- und Silberwaren-Lager.

P. Herrmann's

Andropogon

ist der berühmte gewordene Haargeist, welcher das Ausfallen der Haare sicher behebt, Schuppen entfernt und in Kürze die Entwicklung eines üppigen Haarwuchses bewirkt. Garantiert unschädlich. — Täglich neue Anerkennungen. Preis einer Flasche 3 Kronen.

Zu haben in Marburg bei Josef Martinz, M. Wolfram und Gust. Pirohan.

Hauptverandht

P. Herrmann, Ober-Pulsgau.

5 Kilo-Postpaket franco Hamburger Domingo-Bruch-Kaffee, gebrannt und gemahlen fl. 4.— Perl gebrannt fl. 7.20

Josef Passl's

Kaffee - Groß - Rösterei Wien, XX., Klosterneuburgerstrasse 21 M.

Concess. Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 7. November 1901 vormittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Licitation

und kommen von

Effecten die Pfandstücke . . . Nr. 17030 bis 19578
 von Pretiosen die Pfandstücke . . . Nr. 12663 bis 16960
 und von Wertpapieren die Pfandstücke Nr. 5804 bis 5986
 zur Veräußerung, welche bis 4. November nicht umschrieben
 oder ausgelöst wurden. 2518

Am 5. und 6. November bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.

Erste

Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

von

FRANZ NEGER

835

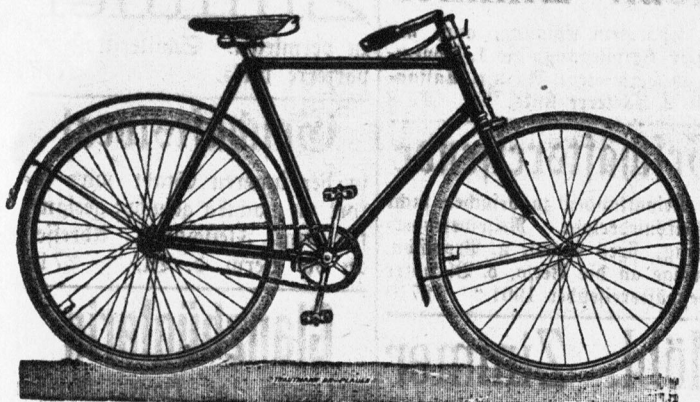
Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder.

Modell 1901.

Präcisions-Kugellager mit Freilaufzahnkranz, damascierten Vollscheiben-Kettenrädern und Rollenketten etc.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigt ausgeführt.

Preisliste gratis und franco. Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahr-unterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

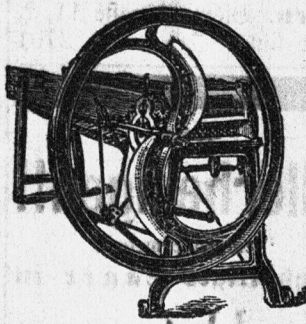
Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylind. etc. etc.

Erfaktheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen

zur Winter- Stall-Fütterung.

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen, mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Krasterparnis bis circa 40%.
 Rüben- und Kartoffel-Schneidmaschinen,
 Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Ofen mit emaillierten od. unemaillierten Einsatzeffeln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner
 Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen, Drievre-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar.



Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.

Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System) ohne Wechselräder für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige, patentierte Bepriehungs-Apparate zur Vernichtung des Bederichs, der Obstbaumschädlinge und Bekämpfung der Peronospora fabricieren und liefern unter Garantie in neuester, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & Co.

kais. k. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71. 2474

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Zulust. Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Kundmachung.

Bestellungen auf amerikanische Reben aus den vereinten Staats- und Landes-Rebenanlagen für die Pflanzperiode 1901/2.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1902 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe, und zwar:

1. 500.000 Stück Veredlungen (größtenteils von Mosler gelb, Wälschriesling, Burgunder weiß, Gutedel roth und weiß, Sylvaner grün, Traminer roth) auf riparii Portalis, vitis Solonis und rupestris Monticola.
2. 500.000 Stück Wurzelreben von riparii Portalis, vitis Solonis und rupestris Monticola.
3. Eine größere Anzahl von Schnittreben von den vor- genannten drei Sorten.

Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:

- I. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 240 Kr., für alle übrigen Besitzer 160 Kr.
- II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 20 Kr., für alle übrigen Besitzer 10 Kr.
- III. Schnittreben 6 Kr.

Bei Bestellungen von mehr als 1500 Veredlungen, 5000 Stück Wurzelreben oder Schnittreben durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reduciren. Die Bestellungen auf diese Reben sind direct beim Landes-Ausschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine aufzulegen, einzubringen. Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landes-Ausschusse zu übermitteln. Alle Bestellungen sind bis 1. December 1901 zu machen, da später einlangende nicht berücksichtigt werden können. Die Bestellungen werden der Reihe nach, wie sie einlangen, erledigt und bekommt jeder Besteller die gewünschten Sorten, solange der Vorrath reicht, zugesichert.

Alle diese Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landes-Ausschusse bestellen, eine gemeinde- amtliche Bestätigung darüber, dass sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Nebenhändler sind vom Bezuge obigen Materiales ausgeschlossen.

Die Preise verstehen sich ab Anlage und ist der entfal- lende Betrag bei Uebernahme der Reben zu erlegen, bezw., wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe nachge- nommen werden. Verpackungs- und Zufuhrkosten werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. der Name, Wohnort und Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebsorte; 4. die letzte Bahn- oder Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen.

Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt. 2582

Graz, im October 1901.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.
Edmund Graf Attems.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterte-Localitäten (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehl in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salon- flügel, Concert-Pianino

in Kuschholz polirt, amerikanisch matt- nuss, gold gravirt, schwarz imit. Eben- holz, sowie



Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikspreisen.

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.**

Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix“.

Weltberühmte russische Karawanen-Thees

der Gebrüder

K u C POPOFF MOSKAU

k. k. Hoflieferanten.

Feinste Marke. * Feinste Marke. Comptoir: Wien, VII/2, Breitengasse 9.

En detail in allen einschlägigen fei- neren Geschäften in Originalpaketen erhältlich. 2588



Schutzmarke gesetzl. geschützt.

Eigene 20pferdige Dampf- und elektrische Anlage.

Eigene 20pferdige Dampf- und elektrische Anlage.

Kokoschinegg-Allee. Nur kurze Zeit! Bioskop, verbesserter Riesen-Kinematograph.

Kein kleines verschwommenes Bild.

Zuletzt 2 Monate in Graz.

Täglich nachmittags 3 Uhr ab stündlich eine Vorstellung mit reichhaltigem, alle zwei Tage wechselndem Programm.

Burenkriege, Land- und Seegefechte in China, Eisenbahnzüge

u. u. sowie die neuesten humoristischen Bilder.

Eintrittspreise: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., Stehplatz 10 kr.

Gleichzeitig empfehle ich das neueste elektrische

Galoppaden-Carroussel (500 Glühlampen, 6 Bogenlampen) mit schwingenden Pferden, Drehgondeln und Schiffen

zur gefälligen Benützung.

Zudem ich mir alle Mühe geben werde, auch das hiesige p. t. Publicum in jeder Hinsicht zufriedenzustellen zu stellen, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll G. Harten.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildblösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Kaiser-Panorama

4 Burggasse 4.

Ab heute täglich zu sehen

Rom und Oberitalien,

Venedig, Mailand, Florenz u.

Geöffnet von 2-9 Uhr abends. Sonn- und Feiertage von 10-12 Uhr mittags und 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Entrée: 20 kr. Kinder, Studierende und Militär 10 kr. Block zu 3 Karten 50 kr., zu 7 Karten 1 fl.

Größte Sehenswürdigkeit (preisgekrönt) Marburgs. Unerreicht in Plastik und Perspective. Rendezvous für Jung u. Alt, Hoch und Niedrig, Reich und Arm.

Kosten

Sie zehlt den 1900er

Schmitzberger Bürgermeister-Wein per Liter 68 kr.

Lissa-Specialität per Liter 48 kr.

Tiroler Rothwein per Liter 28 kr.

nur bei 2153

Ferdin. Scherbaum

Herrengasse 5.

Frühstückstube!

Frühstückstube!

Bekanntgabe.

Die Unterfertigten geben auf die Warnung des Johann und Maria Jaff vom 24. October bekannt, dass diese Warnung sie nicht berührt, da sie keine Schulden haben und machen. 2706

Maria Jaff's Erben.

Ein Koststudent

wird zu einem Kollegen aufgenommen. Auch ist gute Privatloft zu haben. Anfrage in der Berw. d. Bl. 2703

Großes 2704

ZIMMER

mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten. Kärntnerstraße 10.

Ein Stock

Dorking,

1 Hahn und 2 Hühner, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Kaiserstraße 4. 2638

Auf zur Linde!

Guter Biderer

Weinmost

gute Weine, Hauswürste u. u. empfiehlt J. Lauser. 2700

Vorzüglihe

Weine (Bacherer)

Jahrg. 1900, sowie die heurige Ernte ist abzugeben. Puppenberg, Wind-Feistritz. 2641

Verkäuflich.

sehr schöner großer Kleiderkasten. Bismarckstraße 11, 2. Stock links. 2701

Für

Allerheiligen!!

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Grablaternen

zu den billigsten Preisen. Auch werden Grablaternen ausgeliehen.

M. Zeni,

Burggasse 8.

Für Allerheiligen!

werden Kranzschleifen mit Gold- u. Silberdruck zu den billigsten Preisen geliefert. Buchbinderei u. Golddruck-Anstalt Sliuza und Tiller, Apothergasse 8. 2627

4 schöne kleine junge

Mopserln

sind sehr billig zu verkaufen. Allerheiligengasse 23, 1. Stock links. 2634

Lehrjunge

mit gutem Schulzeugnis wird in der Gemischtwarenhandlung des Anton Freismuth in Mured aufgenommen. 2709

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, auch mit ganzer Verpflegung, bis 1. November zu vermieten. Anz. Casino-gasse 2, parterre links. 2708

Geschäftsreisende

für Privatkunden zu besuchen, sucht Fabrikniederlage. Reisebesenver-gütung, fixen Gehalt u. Provision. Anträge an die Berw. d. Bl. unter „Geschäftsreisender 1901.“ 2710

Möbl. Zimmer

eventuell sammt Verpflegung zu vermieten. — Mariengasse 10, 2. Stock rechts. 2626

Süßer Biderer

Weinmost

im Ausschank. 2637

Gasthof „zur Traube“.

Zu verkaufen

ein liches neues Seidenkleid, 1 Foulardkleid, 1 Knabemöwintermantel, 2 Mädchenmäntel. Adr. in der Berw. d. Bl. 2702

Zu verkaufen

einige gut erhaltene Weinpumpen, Pressen und Traubenmühlen bei Karl Pirch, Burggasse 28.

200 Gulden

sicherer Nebenverdienst monatlich zu erreichen durch den Verkauf von gefälligen Katenbriefen. Näheres von Merour-Bank, Buda pest, Baczi utca 37. 2587

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen. Göt in Paketen à 20 u. 40 Heller bei Rom. Wagner's Nachf. J. Stepecz und J. Vincetitsch.

Fräulein

im Verkaufen versiert, wird aufgenommen. — Anträge unter „Tüchtig 23“ Marburg, Hauptpostlagernd. 2718

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Schillerstraße 8, parterre links. 2717

Geschäftslocal

in der inneren Stadt wird sofort zu pachten gesucht; geeignet für eine Fleischbank. Adressen an die Berw. d. Bl. 2716

Glanzbüglerin

geht auch ins Haus. Reiserstraße 13, Dachwohnung. 2694

Baupläze

südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin Frau Helene Tschernitschek, Theatergasse 11, Marburg. 778

Näheres über ein neuerfundenes 2705

Aufsehen

erregendes Präparat mit geradezu augenscheinlichem Erfolge bei Miteßern, Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und Händen, bei schwierigen Händen und Kopfschuppen theilt unentgeltlich mit Johann Grolich, k. k. Privilegiumsinhaber in Brünn (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen à fl. 1.25.